



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

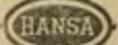
Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

519 (6.11.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-277469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-277469)

Automarkt

Nein! Ich kaufe nur noch



Das Auto

weil

es so zuverlässig, sparsam u. billig ist bei

Gg. Schüttler

Hm. N 7, 17



Größtes

den größten

Ford-Spezialisten

Stoffel

Hm. N 7, 17

erster

ord-Händler

alle

ca. 200

chhalle

größer, zu

äfte

ter-, Kälte-

latum

nges

raße 48.

Datenfreudzbanmer

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Datenfreudzbanmer“ Ausgabe A erscheint wöchentlich, 12mal, Bezugspreise: Drei Haus monatlich 2,20 RM u. 50 Pf. ...



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12teilige, 10 Pf. Die 4teilige, 10 Pf. Die 4teilige, 10 Pf. ...

Früh-Ausgabe A

6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 519

Freitag, 6. November 1936

Ein neues deutsches Strafrecht

Die amtliche Kommission übergibt ihren Entwurf der Öffentlichkeit

Nicht der starre Paragraph, sondern das gesunde Rechtsempfinden des Volkes entscheidet

Der politische Tag

Der englische Außenminister Eden hat am gestrigen ersten Strohkampftag des Unterhauses einen umfassenden Ueberblick über die derzeitige politische Lage in Europa gegeben, einen Ueberblick, der zeigt, daß er sich seit der vergangenen Session des englischen Parlaments in seinen Ansichten wenig geändert hat.

Er hat wieder einmal das von ihm so oft gedehnte Loblied auf die Völkerverständigung, die er als unüberwindliches Heiligtum betrachtet, obwohl er andererseits auch wieder zugeden muß, daß dieses — wie er selbst sagte — verdohnte Infiltration einer Reform unterzogen werden müsse. Seine Bemerkung, daß England an dem Versagen Senjs nicht schuld sei, wollen wir nicht zum Gegenstand einer Untersuchung machen. Daß keine persönliche Haftung allerdings in Senj gerade zur Zeit des Abessinienkrieges das Ansehen des Völkerverbundes wesentlich vermehrt hätte, kann andererseits auch nicht gesagt werden.

Doch das wollen wir erst in zweiter Linie in Betracht ziehen. Uns dürften vor allem seine Worte interessieren, die er unterem Bemühen um eine Freundschaft mit England gewidmet hat. Eden spricht anerkennend, daß ein gutes Verhältnis mit Deutschland ein weiteres Lebensgefühl mit Moskau verbieten würde.

Dazu möchten wir nur feststellen, daß wir durchaus keinen Grund haben, England irgendwelche Vorschriften zu machen über eine Haltung, die es irgendeinem anderen Staat gegenüber einnimmt. Es wird ja zwangsläufig ohnehin einmal zu der Einsicht kommen müssen, daß die demokratische Völkerverständigung gegenüber dem Bolschewismus nur zum eigenen Untergang des so wohlwollenden Betrachters gereichen kann. Das sind aber Dinge, die eben England mit sich allein auszumachen hat und die es zwangsläufig auch noch durchzuführen muß.

Was seine zweite Bemerkung angeht, die auf deutsche Reichsleistungen hinsichtlich der Kolonialfrage England gegenüber hinzielt, so müssen wir uns hier schon entschieden zur Wehr setzen. Man soll doch die Tatsachen, die sich 1919 im Versailles Frieden ergeben haben, nicht durch irgendwelche Abenteurerstreichereien zu verputzen versuchen. Man hat uns unsere Kolonien weggenommen und England war eine der Mächte, die den Völkervertrag vermittelte. Daran kann auch eine noch so schöne Rede nichts ändern. Daß die Kolonialfrage, die man uns andichtete, auch von englischer Seite nicht mehr geglaubt werden, beweist uns ja neuerdings der Aufstieg Dawids, der die deutsche Kolonialverwaltung sogar als Vorbild für sich hulderte. Die Gründe, die man in den damaligen Völkerverträgen zusammenfachte und die man mit Gewalt von wehrlosen Gefangenen erprekte, um eine Schuld Deutschlands abzuleiten, können heute mit dem besten Willen nicht mehr aufrechterhalten werden.

Wenn man uns aber unsere Kolonien genommen hat, dann soll man sich auch nicht wundern, wenn wir uns heute die Rohstoffe mindestens ebenso billig zu beschaffen versuchen, wie sie den anderen von Natur aus in den Schoß geworfen werden. Die ganzen wirtschaftlichen Zugeständnisse, die uns von englischer Seite nach Edens Meinung seit dem Ende des Weltkrieges zuteil geworden sind, scheinen bis zu dem Tage, da der Führer den Vierjahresplan verkündete,

Berlin, 6. November.

Die amtliche Strafrechtskommission, die sich mit der Neugestaltung des deutschen Strafrechts zu beschäftigen hatte, hat Ende vergangener Woche ihre Arbeit abgeschlossen und sich damit des Auftrages entledigt, den sie im Frühjahr 1933 vom Führer empfangen hat.

Aus diesem Grunde hatten Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner und Staatssekretär Dr. Freisler zu einem Empfang der Presse eingeladen, in dem sie einen Ueberblick über das kommende deutsche Strafrecht gaben. An dieser Veranstaltung nahmen neben sämtlichen Mitgliedern der amtlichen Strafrechtskommission Vertreter sämtlicher Ministerien, der Behörden,

Todesstrafe für den Mörder

Aus den Ausführungen von Ministerialdirektor Schäfer über das Kapitel „Mord und Totschlag“ ging hervor, daß der Entwurf des neuen Strafrechts den Mörder als denjenigen bezeichnet, der aus Mordlust, zur Befriedigung des Geschlechtstriebes, aus Habgier oder sonst aus niedrigen Beweggründen heimtückisch oder grausam oder mit gemeingefährlichen Mitteln oder zu dem Zweck, eine andere Straftat zu ermöglichen, einen Menschen tötet.

Die Strafe für den Mörder ist die Todesstrafe; in besonderen Ausnahmefällen kann auf lebenslanges Zuchthaus erkannt werden.

Alle übrigen Fälle der vorsätzlichen Tötung behandelt der Entwurf als Totschlag und bedroht ihn mit lebenslangem Zuchthaus oder Zuchthaus nicht unter fünf Jahren. Die Tötung aus Verlangen ist als besonders aus dem Totschlagsstatbestand herausgenommenes Delikt behandelt. Selbstmordversuch und Beihilfe zum Selbstmord sind nicht mit Strafe bedroht. Dagegen wird in Zukunft die Verleitung zum Selbstmord, auch wenn es nur zum Selbstmordversuch gekommen ist, strafbar sein.

Ganz neu ist, daß der zum Mord oder Totschlag fest Entschlossene auch schon bei bloßer Beschaffung oder Bereitstellung von Mordwerkzeugen wegen „Vorbereitung der Tötung“ strafbar sein soll, und ebenso neu der Tatbestand „der gewissenlosen Menschengefähr-

doch nicht ganz so ernst genommen worden zu sein, als sie Eden jetzt vorzubringen geruht. Sonst hätten wir schließlich auch von diesem Wohlwollen etwas bemerkt. Einigermassen besorgend muß es uns aber anmuten, wenn der englische Außenminister es als eine Roblat herausstellen will, daß die von uns bezahlten Reparationen uns nur wieder zurückgelassen worden seien, damit unsere Wirtschaft nicht zugrunde gehe. Es ist ja schließlich auch eine Mitschuld Großbritanniens, daß uns diese hohen Lasten auferlegt wurden. Damals im Jahre 1919 hätten die englischen Politiker sehr gut Gelegenheit gehabt, für das zusammengebrochene Deutschland ein warmes Wort einzulegen. Da-

der Wehrmacht und Parteifellen, der Justizpreffstellen und die Hauptschriftleiter der Berliner Zeitungen sowie die Vertreter der auswärtigen Presse teil.

Das neue deutsche Strafrecht ist ein nationalsozialistisches Strafrecht. Von seiner Gestaltung gaben eine Anzahl von Vorträgen Kenntnis, die die Sachbearbeiter auf dem Presseempfang im Reichsjustizministerium hielten.

Die Ausführungen ließen erkennen, daß nicht der Schatz des einzelnen, sondern das Volk im Mittelpunkt der Betrachtung steht, daß nicht der geschliche Wortlaut der Paragraphen, sondern der Geist, der ihn schuf, zum Richtspruch und daher zum Kern des Einzelfalles wird.

„wonaß strafbar ist, wer wissenschaftlich und gewissenlos Menschenleben gefährdet.“

Der Schutz des Kindes

Aus der Tatsache heraus, daß der kostbarste Besitz eines Volkes seine Kinder sind, ist der „Schutz des Kindes“ in neuem Strafrecht festgelegt.

Professor Dr. Kohrausch erklärte hierzu, daß die öffentliche Verächtlichmachung von Ehe oder Mutterschaft, die öffentliche Aufforderung zur Beschränkung der Kinderzahl in der Ehe bestraft wird. Abtreibung und Kindesaussetzung bleiben strafbar.

Die schwereren Strafen wegen Kindesmißhandlung wie auch gegen sexuelle Mißhandlungen bleiben bestehen. Bei erpresserischen Kindesraub bleibt es bei der absoluten Todesstrafe.

Schutz der Arbeit und Wirtschaft

Mit dem „Schutz der Arbeit und Wirtschaft“ beschäftigte sich der Vortrag von Ministerialrat Gra u. Das neue Strafrecht wird die Arbeitskraft des einzelnen und der Nation unter seinen besonderen Schutz nehmen. Ausgangspunkt des Gesetzes wird eine Vorschrift gegen die öffentlich begangenen heberischen Angriffe auf den Willen des Volkes zur Arbeit sein, wobei die Angriffe auf den Reichs-

Fortsetzung auf Seite 2

von haben wir allerdings auch wieder nicht gehört.

Nein, nein, — so soll man uns nicht kommen. Wir bieten dem englischen Volk in ehrlicher Gesinnung die Freundschaft und wir wissen, daß das englische Volk auch diese Freundschaft gerne ergreifen würde. Das englische Diplomaten allerdings dazu zu sagen wissen, hat mit dem Freundschaftsangebot nichts zu tun. Billige Reden haben wir jetzt lange genug gehört. Gehorsam hat uns niemand. Nun helfen wir uns selbst und wer sich dem wiedererstarbten Deutschland als ehrlicher Partner mit der Tat, nicht mit dem billigen Wort, anschließen will, ist uns willkommen.

Zeitenwende der Wirtschaft

Von Dr. Otto Dietrich
Reichspresseschef der NSDAP.

Der Nationalsozialismus hat in den drei Jahren seiner Herrschaft gewaltige Aufgaben gelöst, Aufgaben auf politischem, sozialem, militärischem und kulturellem Gebiet, die zu lösen sonst Generationen nicht befähigt sind. Worin liegt das Geheimnis dieser einzigartigen Leistungen und Erfolge? Durch eine große, schöpferische Idee hat der Führer das deutsche Volk aus tiefer Zerrissenheit zu einer festgefühten, weltanschaulichen Einheit und zu einer unerhörten Geschlossenheit seines politischen Denkens geführt. Einigkeit aber macht stark wie der Glaube, der Berge versetzt!

Die Politik ist das Schicksal, die Wirtschaft aber ist das Brot der Völker! Und deshalb hat uns der Führer mit dem Vierjahresplan jetzt auch auf dem Gebiete der Wirtschaft das entscheidende Ziel gesetzt: die wirtschaftliche Freiheit der deutschen Nation!

Aber wie wird die Freiheit der deutschen Nation aus der Einheit unserer nationalsozialistischen Weltanschauung gewonnen haben, so können wir auch unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit nur durch die Einheit und Geschlossenheit eines volkswirtschaftlichen Denkens erringen. Die nationalsozialistische Weltanschauung besitzt diese geschlossene wirtschaftliche Idee an Grundlage. Wir brauchen sie nur den wirtschaftswissenschaftlichen Lehren der Politik längst verbliebenen Liberalismus entgegenzustellen und zum Gemeingut aller Volksgenossen werden zu lassen. Dann wird der mutige, tatkräftige und kühne Vorstoß in wirtschaftliches Neuland, den der Führer mit dem Vierjahresplan unternommen hat, als das erkannt und gewertet werden, was er in der Geschichte einmal sein wird: der erste Schritt über die Schwelle eines neuen Zeitalters, das auch wirtschaftlich mit dem Nationalsozialismus angeschlossen ist; eine Wende des Schicksals nicht nur in der Politik, sondern auch in der Wirtschaft.

Was wir heute in Deutschland an wirtschaftlichen Geschehen erleben, vielfach noch, ohne es begreifen zu können, als das Neue und Kühne, das dem Denken Ungewohntes, das nicht Vorausschbare und doch Tatsachengewaltige — was ist es anderes als der erste Schritt auf eine neue Entwicklungsstufe menschlicher Wirtschaft, den das nationalsozialistische Deutschland allen voran zu vollziehen im Verarisse ist? Das kapitalistische Wirtschaftssystem wird abgelöst durch das nationalsozialistische, das von einer ganz anderen Geisteshaltung getragen ist und das anderen inneren Gesetzen gehorcht, als sie die kapitalistische Wirtschaft beherrschen.

Der Nationalsozialismus hat den fundamentalen Grundsatz zum Durchbruch gebracht, daß die Wirtschaft kein Kapitalproblem, sondern ein Organisationsproblem ist.

Die Wirtschaft ist kein toter, sich ewig gleichbleibender Mechanismus, der nach seinen eigenen Gesetzen abläuft, sondern die menschliche Wirtschaft hat ihre lebendige Geschichte, deren Träger und Gestalter der schöpferische Geist ist. Ein Volk ist nicht der Knecht seiner Wirtschaft, sondern ihr Herr! Immer waren es geniale Ideen, Technik, Organisationskunst und vorausschauende Tatkraft, die die Plattform geschlagen haben zu neuer Entwicklungsstufe der menschlichen Wirtschaft, auf der sie dann festen

Die neue deutsche Strafrechtsreform

Fortsetzung von Seite 1

Fuß fassen und sich zu neuer Blüte entfalten konnte.

Und es ist ein weiterer Fundamentalsatz nationalsozialistischen Wirtschaftsdenkens, daß das Kapital nicht sich selbst zu dienen hat, sondern dem Leben der Nation, dem zu dienen seine Bestimmung ist. Wenn es das Kennzeichen des kapitalistischen Wirtschaftssystems war, daß es die wirtschaftlichen Entwicklungen sich selbst überließ, dem Spürsinn des Kapitals, dem freien, aber willkürlichen Spiel der Kräfte, dann lehrt uns der Nationalsozialismus neue Entwicklungen, die für die Nation lebenswichtig sind, planmäßig zu leiten, sie von Staats wegen tatkräftig zu unterstützen, sie durch Organisation und Auslese der Kraft zu unerhörter vielfacher Wirksamkeit zu bringen.

Dem kapitalistischen Wirtschaftsprinzip „Kapital muß Kapital erzeugen“ setzt das nationalsozialistische Wirtschaftssystem die Wahrheit entgegen: „Arbeit schafft Arbeit!“ Auch das Kapital ist ein Produkt der Arbeit. Es wurde durch Arbeit geschaffen, und daher hat es auch wieder der Arbeit zu dienen.

Der Nationalsozialismus weiß, daß das Kapital, das heute in produktiven, weil für die Entwicklung der Nation notwendigen Bauten und Fabriken investiert wird, in der Zukunft tausendfältige Frucht tragen wird, denn der sichere Faktor in der Wirtschaft und Rentabilitätsrechnung des Nationalsozialismus ist das Vertrauen in die produktiven Kräfte der wiedererstandenen Nation.

Die gewaltigen Straßen und Bauten, die Werksflächen, die Anlagen und Fabriken zur Produktion eigener Rohstoffe, die heute zur Eringung unserer wirtschaftlichen Freiheit geschaffen werden, werden noch in Jahrhunderten Zeugen eines kühnen und erfolgreichen Wirtschaftsdenkens sein. Könnten sie reden, sie würden vor unseren Nachfahren Zeugnis ablegen, um unendlich wieder mehr sie sich bezahlt gemacht haben, als kleine Geister ihnen einst zugehört hätten.

Mit einem Wort: Das nationalsozialistische Wirtschaftsprinzip der „volkswirtschaftlichen Produktivität“ hat das liberalistische Dogma von der kapitalistischen Rentabilität abgelöst, um den Weg freizumachen für eine neue Epoche wirtschaftlichen und sozialen Aufstiegs der Nation.

Wir selbst stehen vielleicht zu sehr mitten in diesem Strukturwandel der Wirtschaft, um diese Entwicklung mit voller Klarheit schon heute sich abzeichnen zu sehen. Aber wir erkennen bereits die tieferen Zusammenhänge, die wirtschaftlichen Grundlinien und das volkswirtschaftliche Gefüge, das den Vierjahresplan trägt. Sie sind präzisere, schärfere, nationalsozialistische Geistes und die zwingende Forderung wirtschaftlicher Vernunft.

Wir alle, ob Arbeiter oder Unternehmer, die „Arbeitsbeauftragten des deutschen Volkes“ an diesem Werk des Führers, wollen uns würdig zeigen der großen Aufgabe, die uns das Schicksal gestellt und zum Wohl der Nation zu lösen bestimmt hat.

Wie verlautet, wird der polnische Außenminister Bed am Freitag seine angekündigte Reise nach London antreten.

Arbeitsdienst als den lebendigsten Ausdruck des völkischen Arbeitswillens besonders hervorgehoben werden sollen. Streik und Aussperrung werden bestraft, und in einer Reihe von Sondervorschriften wird der Arbeiter vor Verjüngung, vor Verdrängung vom Arbeitsplatz durch Verleumdung, Arbeitsbetrug und Arbeitswucher geschützt. Ebenso ist das gewissenlose Verschleudern von Betriebsmitteln durch den Betriebsführer unter Strafe gestellt, wenn dadurch der Betrieb zum Erliegen und Arbeiter zur Entlassung kommen sollten. Die grundsätzliche Ausgestaltung des strafrechtlichen Schutzes erstreckt sich auch auf den Schutz der deutschen Wirtschaft. Sie wird vor dem Verrat von Geheimnissen an das Ausland einen starken Schutz erhalten.

Bestraft wird aber auch der, der eine böswillige Verknappung von Waren, die zum notwendigen Lebensbedarf des Volkes gehören, hervorruft.

Sühneverlangen des Volkes bedingt das Strafmaß

Ganz neue Gedanken bringt in dem Strafrechtsentwurf das Kapitel, das die Strafen behandelt. Hierzu sprach Professor Graf Gleispach. Er wies darauf hin, daß die Strafe so zu bemessen sei, daß sie dem gerechten Sühneverlangen des Volkes entspricht.

Hier trete der soziale Gedanke bei den neuen Strafbestimmungen hervor. Es sei selbst-

verständlich, daß bei der Strafe die Persönlichkeit des Täters, seine Stellung und Bewährung in der Volksgemeinschaft zu würdigen sind. Eine dem Betrag nach sehr hohe Geldstrafe erwecke den Anschein besonders schwerer Schuld, sie sei bisher darum auch in den Fällen nicht verhängt, in denen sie nach den Einkommensverhältnissen trotz geringen Verschuldens angemessen gewesen wäre.

Künftighin sollen die Geldstrafen in erster Reihe als Bruchteile oder Vielfaches von Tagessbußen verhängt werden. Tagessbuße ist das tägliche Einkommen des Schuldigen.

Geldstrafen für Minderbemittelte

So wird es vermieden, daß der Reiche zu milde, der Arme zu hart bestraft wird. Für den Armen wird die Erledigung der Geldstrafe durch lange Zahlungsstufen und Teilzahlungsmodalität erleichtert. Kann er trotzdem den Betrag nicht aufbringen, so kann er seine Schuld durch freie Arbeit tilgen, wobei eine Tagessbuße gleich einen Arbeitstag ist.

Wer aber nicht zahlen kann oder will, muß die Ersatzstrafe (Haft) absitzen. In den Fällen, in denen es nicht möglich ist, den Arbeitswilligen Arbeit zuzuweisen, kann eine Erleichterung durch den Richter eintreten.

Die Ehre des Volkes ist uns heilig

Entsprechend den Worten des Führers und der nationalsozialistischen Staatsauffassung, daß, wie es dem einzelnen nicht möglich ist, ohne Ehre zu leben, auch ein Volk nicht ehelos zu leben vermag, wird dem „Schutz der Ehre“ im neuen Strafrecht ein breiter Raum eingeräumt. Der Vertreter der NSDAP, in der Amlichen Strafrechtskommission, Rechtsanwalt Staatsrat Graf von der Goltz, der schon in den Fememordprozessen als Verteidiger eine große Rolle gespielt hat, und Professor Dahm (Ahl) behandelten dieses Thema ausführlich.

Graf von der Goltz führte die einzelnen strafbaren Punkte auf, wie Ehrabschneidung, Verleumdung, Beschimpfung und Kränkungen unter vier Augen. Der Staatsanwalt wird in Zukunft wegen einer Verleumdung erst nach Anhörung des Verleidigten vorgehen. Sieht er kein kriminelles Unrecht in der erfolgten Kränkung, so übergibt er die weitere Behandlung einem neu vorgesehenen friedensrichterlichen Verfahren, das, nicht-öffentlich, auf Veröhnung und gegebenenfalls auf einen Schiedsspruch hinausläuft und sich somit in einer Instanz erledigt. Damit wird das Gericht von Bagatelldingen befreit und frei für die Beurteilung ernsthafter Ehrverletzungen.

Strafe tritt ein, wenn grundlos herabsetzende Behauptungen aus dem Einzel- oder Familienleben öffentlich aufgestellt oder verbreitet werden, die die Allgemeinheit nicht berühren, oder wenn in der Absicht, jemanden zu schmähen, der sich im Leben bewährt hat, zurechtliegende Dinge hervorgeholt werden. Hier wird bestraft, ohne daß es auf Wahrheit oder Unwahrheit ankommt.

Wegen solche Fälle nicht vor, so kann der Wahrheitsbeweis in einem objektiven Feststellungsverfahren erhoben werden, wenn der Verleidiger aus Gründen wie Tod, Amnestie nicht mehr selbst verfolgt werden kann, und der Wahrheitsbeweis muß erhoben werden, wenn der Verleidiger zu berechtigten Zwecken — früher in „Wahrnehmung berechtigter Interessen“ — gehandelt hat, und an sich deshalb freigesprochen werden mußte.

Bei ehrlicher Abbitte, Ausöhnung, oder wenn sich der Täter in verständlicher Erregung über das Benehmen des anderen zu der Verleumdung hat hinreißen lassen, kann von Strafe abgesehen bzw. die Strafe gemildert werden.

Zu den Teilen des Entwurfs des neuen Strafgesetzbuches, die den weltanschaulichen

und politischen Wandel besonders zum Ausdruck bringen, gehören die Abschnitte über den Ehrenschutz der Gemeinschaft.

Die Beschimpfung und Verleumdung des deutschen Volkes sind unter schwere Strafen gestellt. Das deutsche Volk ist aber lebendig in seinen Gliedern und Gemeinschaften, vor allem im Führer. Darum soll der Abschnitt über die Angriffe gegen das deutsche Volk mit einer schweren Straandrohung gegen die Verunglimpfung des Führers beginnen, wobei keinerlei Trennung und Entgegensetzung von Reichsführer und Parteiführer, von Staatsmann und Privatmann eintreten soll. Jede Beschimpfung bedeutet eine unmittelbare Verunglimpfung des deutschen Volkes. Als besondere Formen der Volksbeschimpfung nennt der Entwurf dann die Verunglimpfung der Partei, von Reich, Wehrmacht und Arbeitsdienst, ohne damit erschöpfend zu sein.

Eine besondere Bestimmung erfasst denjenigen, der die Taten deutscher Heere oder den Heldentod deutscher Soldaten herabwürdigt. Weiter hat die Kommission denjenigen gedacht, die verehrungswürdige Männer und Frauen der deutschen Vergangenheit öffentlich beschimpfen oder böswillig verächtlich machen.

Wer Hindenburg, Schlageter oder Horst Wessel beschimpft, kann in Zukunft mit Zuchthaus bestraft werden.

Damit ist nicht gewollt, eine ernsthaften Geschichtsforschung Schwierigkeiten zu bereiten, sobald sie etwa von landläufigen Absichten abweicht. Darüber hinaus sollen alle lebendigen Gemeinschaften in ihrer Ehre geschützt werden, die ihr Leben in der Volksgemeinschaft und für sie entfalten, also auch der einzelne NS-Sturm, das Regiment, die Gemeinde, die Betriebsgemeinschaft, die Familie, um nur wenige Beispiele zu nennen. Selbstverständlich umfaßt der strafrechtliche Schutz nicht etwa die Dritte Internationale oder eine Einbrecherorganisation und nicht belligerere Gesellschaften, oder solche Weltanschauungsgruppen, die dem deutschen Volk neutral gegenüberstehen und keine im Volkstum wurzelnde selbständige Ehre besitzen.

Die Frage des Zweikampfes

Staatssekretär Dr. Freisler ergänzte diese Ausführungen dahin, daß man erkennen könne, daß die Achtung der Ehre der Persönlichkeit überall im Strafrecht richtunggebend gewesen sei. Im Gesetzesentwurf sei ausdrücklich nicht s über den Zweikampf enthalten. Die Ursache dafür sei, daß unser Strafrecht nur ein sittliches Strafrecht sein könne. Der Staat wolle nach dem Ausspruch des Reichsjustizministers Dr. Görtner keine Moral mit doppeltem Boden pflegen. Man könne nicht in einer Reihe wichtiger Gemeinschaften des Volkes verlangen, daß der Mann gegebenenfalls mit der Waffe für seine Ehre eintrete, um ihn gleichzeitig in diesem Falle auf der anderen Seite vor den Staatsanwalt zu ziehen. Hierfür seien die Ehrenordnungen der Gliederungen der Partei und der NSDAP selbst sowie der Wehrmacht ein Beispiel.

Richter und Recht

Die Vortragsreihe abschließend nahm Reichsgerichtsrat Riethammer Stellung zum Problem Richter und Recht.

Das kommende Strafrecht räume dem Richter eine große Freiheit ein. Im Verfahrensrecht seien Beweisregeln beseitigt, es gelte die freie Beweiswürdigung, im sachlichen Recht bringe die Befreiung des Rechts von äußeren Schranken vor. Der Richter müsse auch nach ungeschriebenen Recht bestrafen. Das neue Strafrecht mache die Grenzen zwischen den einfachen und schweren Fällen beweglich und stelle dem Richter verschiedene Strafarten und Strafgrößen zur Wahl. Es lasse die allgemeinen Grundzüge für die Straf bemessung so, daß der Richter eine Anleitung empfängt, aber nicht eingeengt wird.

Fernsehen über den Brocken

Der zweite Sender wird gebaut

Auf dem Brocken, 5. November.

Auf dem 1142 Meter hohen Brocken, dem höchsten Berg des Harzes, der Mittel- und Norddeutschesland in einer Stunde von über 100 Kilometern überschaut, entsteht zur Zeit neben Wetterwarte und Berggasthof ein dritter Bau mit einer Höhe von etwa 52 Meter, gut doppelt so hoch wie ein großstädtisches Miethaus; das wird die neue Fernsehanlage Deutschlands, neben Wetzlar die zweite im Reich.

daher, daß die Stunde gekommen ist, in der ich Sie, Herr Minister, bitten kann, meinen vorbereitenden Auftrag als erledigt zu erklären. Zur Herbeiführung einer einheitlichen Führung des gesamten deutschen Studententums schlage ich Ihnen vor, den früheren Kreisführer der Deutschen Studentenschaft, SS-Obersturmbannführer Pg. Dr. Gustav Adolf Scheel, zum Führer der Reichsführung der Studierenden und Reichsführer der Deutschen Studentenschaft zu ernennen."

Reichsminister Rust hat an Pg. Waldemar Müller mit folgendem Gruß geantwortet:

„Lieber Parteigenosse Müller! Ihrer Bitte entsprechend, entbinde ich Sie von den Geschäften eines stellvertretenden Reichsführers und Reichsführers der Deutschen Studentenschaft, nachdem die Ihnen von mir gestellte Aufgabe, die einheitliche Führung des deutschen Studententums auf Seiten der Deutschen Studentenschaft vorzubereiten, erfüllt ist. Ich werde gemäß Ihrem Vorschlag den Parteigenossen Dr. Scheel zum Führer der Reichsführung der Studierenden und Reichsführer der Deutschen Studentenschaft ernennen, nachdem inzwischen der Stellvertreter des Führers Dr. Scheel auch zum Führer des Studentebundes ernannt hat.

Daß ich heute diesem Ihrem Wunsch nachkommen kann, ist mit Ihrer Arbeit zu verdanken. Uneigennützig haben Sie, lieber Parteigenosse Müller, unter schwierigen Umständen vertretungsweise die Deutsche Studentenschaft übernommen und es verstanden, sie zu sachlicher Leistung und nationalsozialistischer Haltung gleichermaßen zu führen. Für Ihre Arbeit sage ich Ihnen daher meinen herzlichsten Dank.

Heil Hitler!
Rust, Reichserziehungsminister."

Dr. Scheel wurde Reichsstudentenführer

Ein gebürtiger Mannheimer zum Führer der gesamten Studentenschaft ernannt

Berlin, 5. November. (SB-Funk.)

Der Studentenschaftsführer, Pg. Derichsweiler, hat dem Stellvertreter des Führers die Erfüllung des am 1. August 1934 übernommenen Auftrages, den NSD-Studentenbund zur Kampftruppe aller Nationalsozialisten an der Hochschule zu machen, gemeldet und dabei die Bitte ausgesprochen, ihn mit einer neuen Aufgabe zu betrauen. Der Stellvertreter des Führers hat daraufhin den Pg. Derichsweiler für eine neue Aufgabe in seinem Stab berufen und Pg. SS-Obersturmbannführer Dr. Gustav Adolf Scheel, den früheren Gau-Studentenschaftsführer von Baden, entsprechend einem Vorschlag des Pg. Derichsweiler, zum NSD-Studentenschaftsführer ernannt.

Der stellvertretende Reichsführer der Deutschen Studentenschaft, Waldemar Müller, hat an den Reichserziehungsminister Rust folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Minister! Nach dem Rücktritt des Parteigenossen Reichert als Führer der Reichsführung der Studierenden und Reichsführer der Deutschen Studentenschaft im vorigen Jahre haben Sie diese Ämter nicht neu besetzt, sondern in Erwartung der von Ihnen erstrebten einheitlichen Führung des deutschen Studententums mich beauftragt, vertretungsweise die Geschäfte zu führen. Sie gaben mir den Auftrag, nach Möglichkeit diese einheitliche Führung auf Seiten der Deutschen Studentenschaft vorzubereiten, bis dahin aber unter allen Umständen ihre sachliche Arbeit fortzuführen.

Die Deutsche Studentenschaft steht heute bereit, politische Haltung mit beruflicher Leistung zu jedem Einsatz zu verbinden. Ich glaube

So

Anfänglichen Sanktionen unserer Arbeit

Zwischen Görtner

Frage war jedoch misslich

Antworte vor der Arbeit

Die Grundsätze der Arbeit

Die am 1. August 1934

Die Arbeit war

Die Arbeit war

Die

Der neue Reichsminister

Die Arbeit war

Die Arbeit war

Freische Luft in den deutschen Gerichtssälen

Ein Mitglied unserer Berliner Schriftleitung befragte den Reichsjustizminister

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 6. November.

Anlässlich des Abschlusses der Arbeiten der amtlichen Strafrechtskommission empfing Reichsjustizminister Dr. Görtner das Mitglied unserer Berliner Schriftleitung Schriftleiter von Mühlen zu einer Unterredung. Ueber den Verlauf der Unterredung drahtet unsere Berliner Schriftleitung:

Zwischen Schriftleiter von Mühlen und Dr. Görtner entspann sich folgendes Zwiegespräch:

Frage: Die Frage einer Strafrechtsreform war schon seit Jahrzehnten „aktuell“, blieb jedoch immer in Ausschüssen und Kommissionen stecken. Was waren die Voraussetzungen dafür, daß die Strafrechtskommission, die jetzt ihre Arbeiten abgeschlossen hat, in der kurzen Zeit seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus die großen Aufgaben einer Reform nach nationalsozialistischen Grundfahnen bewältigen und erfüllen konnte?

Antwort: In einer Strafrechtsreform ist schon mehr als dreißig Jahre lang vor der nationalsozialistischen Revolution gearbeitet worden. Diese Arbeiten waren jedoch von vornherein zum Scheitern verurteilt. Denn als alle anderen Rechtsgebiete ist das Strafrecht ein Spiegel der sittlichen und politischen Weltanschauung des Volkes. Solange die Weltanschauung des Liberalismus und des Marxismus, des Zentrums und einer sonderbaren Mischung miteinander um die Macht im Staate kämpften, konnte ein einheitliches Strafrecht nicht entstehen. Erst der Sieg des Nationalsozialismus hat die Voraussetzungen für den Neubau des Strafrechts geschaffen, indem er dem deutschen Volk eine einheitliche sittliche und politische Weltanschauung gab, von der aus die Fragen des Strafrechts neu durchdacht und gelöst werden konnten.

Die Grundlage war uns gegeben

Die amtliche Strafrechtskommission, die ihre Arbeiten am 31. Oktober d. J. abgeschlossen hat, konnte ihr Werk bereits in etwa drei Jahren vollenden, weil sie in den Darlegungen des Führers in seinem Werk „Mein Kampf“, im Programm der nationalsozialistischen Partei und in dem nationalsozialistischen Christentum insbesondere der Kampfszeit die weltanschaulichen Unterlagen für ihre Arbeiten vorfand. Erleichtert wurde die Arbeit der Kommission ferner durch die ständige Zusammenarbeit mit der Führung der Partei, die in der Person des Herrn Staatsrates von der Goltz einen ständigen händigen Kommissar ernannt hatte. Herr von der Goltz hat an den Sitzungen der Kommission ständig teilgenommen und die Verbindung mit der Partei hergestellt und aufrechterhalten. Auch mit allen beteiligten Ministerien ist ständige Fühlung gehalten.

Eine Beschleunigung und Erleichterung der Arbeit wurde auch dadurch erzielt, daß die Bedürfnisse der Zeit dazu nötigten, in größeren Geschäftsbereichen Teile der Reform vorwegzunehmen, so durch das Gewohnheitsverbrechen-gesetz vom 24. November 1933,

durch das Gesetz über Hoch- und Landesverrat vom 24. April 1934 und durch das Gesetz vom 28. Juni 1935, das den Richter von der bisherigen engen Bindung an den Wortlaut des Gesetzes löste, und ihm damit ermöglichte, Strafe auch dann auszusprechen, wenn zwar nicht der Wortlaut eines Gesetzes, aber das gesunde Empfinden des Volkes in Übereinstimmung mit dem Grundgedanken eines Strafgesetzes für eine Tat Strafe verlangt. Mit der Verabschiedung dieser Gesetze hat die Reichsregierung wichtige Entscheidungen getroffen, die der weiteren Arbeit an der Strafrechtsreform zugrunde gelegt werden konnten.

Das Gebot des Volksgewissens

Frage: Lassen sich einige größere kennzeichnende Linien aufzeichnen, die den Arbeiten der Kommission zugrunde liegen?

Antwort: Die Zahl solcher Gedanken, die den Entwurf durchziehen, ist groß. Ich hebe aus ihnen hervor den Gedanken der Ausrichtung des Strafrechts an den Geboten der völkischen Sittenordnung und dem Volksgewissen. Das liberale Stra-

rechtsdenken erkannte als rechtswidrig nur ein Verhalten an, das einen mit Strafe bedrohten Tatbestand erfüllt. Diese farblose und formale Abgrenzung von Recht und Unrecht haben wir bereits durch das Gesetz vom 28. Juni 1935 aufgehoben. Seit diesem Gesetz ist Unrecht im Strafrecht, was nach gesundem Volksempfinden und nach dem Grundgedanken eines Strafgesetzes strafwürdig erscheint. Der Entwurf zieht nunmehr die Folgerungen aus diesem Gedanken für die strafrechtliche Schuld: Vorfällig handelt nach dem Entwurf nur, wer sich bewußt ist, Unrecht zu tun, oder mindestens dies in Kauf nimmt. Bisher enthielt der Schuldbegriff keine ethische Forderung; ob der Täter seine Tat als unrecht erkannte, galt als unerheblich, wenn der Täter über Strafrechtsfähe irrte. Den zahlreichen unbilligen Entscheidungen, die sich aus dieser Anschauung ergaben, will der Entwurf ein Ende machen.

Nur der soll künftig wegen vorsätzlichen Handelns bestraft werden, wer weiß oder damit rechnet, daß er sich gegen die völkische Sittenordnung auflehnt, daß er also unrecht handelt.

Landesverrat - Das schwerste Verbrechen

Ein anderer Grundgedanke des Entwurfs ist der Gedanke der Treue. Die Treue zur Volksgemeinschaft ist die höchste sittliche Pflicht jedes Volksgenossen. Der Entwurf fordert, daß der Volksgenosse diese Treue wahrhe, wo er sich auch befindet. In dem Bruch der Treue gegen das eigene Volk sieht der Entwurf das schwerste Verbrechen, den Verrat, mag er als Hochverrat, Landesverrat oder Verrat an der Ehre des deutschen Volkes erscheinen. Diese Verratsverbrechen bedroht der Entwurf mit den schwersten entehrenden Strafen. Da der Entwurf diese Straftaten als Treubruch auffaßt, ist klar, daß sie nur von Deutschen begangen werden können. Nur wer zur Volksgemeinschaft gehört, kann die ihr schuldige Treue brechen. Begeht der Ausländer eine äußerlich gleichartige Handlung, so kann er zwar als Staatsfeind, aber nicht als Verräter an der Treue zur Volksgemeinschaft bestraft werden.

Bisher kein Schutz der Ehre

Frage: Die Sprachen eben, Herr Minister, vom Verrat an der Ehre des deutschen Volkes. Alfred Rosenberg hat in seinem „Mythos“ den Mangel an Strafwürdigkeit gegen die Beschimpfung des ganzen deutschen Volkes im bisherigen Strafrecht scharf gerügt. Hat die Kommission dieser Kritik Rechnung getragen?

Antwort: Der Ehrenschutz des geltenden Strafgesetzbuches ist in der Tat völlig unzulänglich. Es kennt keinen Ehrenschutz des deutschen Volkes als eines Ganzen, seiner Geschlechter, seiner großen Männer. Es erkennt ferner die Gemeinhalten (mit einziger Ausnahme der politischen Körperschaften) nicht als Ehrenträger an. Die bisherige Praxis glaubt,

nicht einmal die Familie in ihrer Ehre schützen zu sollen. Der Entwurf sichert jedem Ehrenträger den Schutz seiner Ehre zu, voran dem deutschen Volke, dessen Schutz ein umfangreicher, völlig neu aufgebaute Abschnitt gewidmet ist, ebenso auch der Familie und allen anderen lebendigen Gemeinschaften im Staate. Auch der Ehrschutz des einzelnen Volksgenossen ist übrigens durch eine zweckmäßigere Gestaltung der Vorschriften über den Wahrheitsbeweis und durch Ausdehnung solcher Ehrentänkungen, die aus kleinen Fälschungen des täglichen Lebens herrühren und im Grunde nicht Ehrverletzungen, sondern Ordnungsverletzungen sind, wesentlich verbessert; durch Heberführung dieser letzteren Fälle in ein freies Verfahren vor einem Friedensrichter soll der Schutz gegen wirkliche Ehrverletzungen herausgehoben und wirksam gestaltet werden.

Schutz der Rasse und des Erbgutes

Frage: Können Sie mir, Herr Minister, noch einiges über weitere markante Neuerungen des Entwurfs sagen?

Antwort: Der Entwurf zieht ganz neue Gebiete in das Strafrecht ein. So ist völlig neu der ausgedehnte Schutz der Rasse und des Erbgutes, dem der Entwurf einen besonderen Abschnitt widmet. Er regelt hier den Rasserverrat, die Verletzung der Rassenreue, die Erschleichung einer rassenschädigenden Ehe, die Aufhebung gegen Maßnahmen zur Erb- und Rassenpflege und die Bereitelung der Durchföhrung solcher Maßnahmen, die Zerstückung des Fortpflanzungswillens und die Zerstückung der Fortpflanzungsfähigkeit, also Tatbestände, die dem geltenden Strafgesetzbuch unbekannt sind. Der Entwurf baut auch einen umfassenden Abschnitt zum Schutz der Arbeitskraft auf; er schützt den Arbeitswillen

des Volkes, seinen Arbeitsfrieden, seine Arbeitsfreiheit und seine Arbeitsfähigkeit. In ähnlicher Weise ist ein Abschnitt zum Schutz der Wirtschaft vorgesehen, der dem geltenden Recht ebenfalls fehlt. Beide Abschnitte spiegeln im besonderen Maße den sozialistischen Charakter des neuen Strafrechts, die Verantwortlichkeit des Führers im Betriebe gegenüber der Volksgemeinschaft und der Gefolgschaft, aber auch das Gebot der Treue des Gefolgsmanns gegen seinen Betrieb.

Das Volkswohl als Leitstern

Frage: Lassen sich die Grundgedanken des Entwurfs auf eine kurze Formel bringen?

Antwort: Wenn Sie eine kurze Formulierung der Hauptgedanken des Entwurfs wünschen, so kann ich Sie auf den Vorpruch verweisen, den die Kommission dem Entwurf voranzustellen beschloffen hat. Dort heißt es u. a.:

Sühne für Unrecht, Schutz des Volkes, Festigung des Willens zur Gemeinschaft sind Sinn und Zweck des Strafrechts. Ehre und Treue, Rasse und Erbgut, Wehrhaftigkeit und Arbeitskraft, Recht und Ordnung zu wahren ist seine Aufgabe. Das Bekenntnis „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ gibt ihm die Prägung.

In Kürze

Reichsminister Ruff eröffnete am Donnerstagmittag aus Anlaß des 150jährigen Bestehens eine Jubiläumsausstellung der Preussischen Akademie der Künste. In einer programmatischen Rede kündigte er grundlegenden Neuordnungen für Museen und öffentliche Ausstellungen im ganzen Reich an.

Am Donnerstag wurden die Landeshandwerksmeister vom Reichswirtschaftsminister zu einer längeren Aussprache empfangen.

Eine starke Explosion ereignete sich aus bisher unbekannter Ursache am Donnerstagnachmittag in der großen Teerfabrik in Montebello.

Wenn Ihre Schuhe rasch glänzen sollen, dann Pilo

mit dem Piloleder verwenden

(Illustration eines Mannes, der einen Schuh poliert)

in Jialien. Zwei Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt. Der Sachschaden beträgt schätzungsweise 100 000 bis 150 000 Lire.

In Schanghai wurde ein japanischer Zivilist, der mit Frau und Kindern in der Grenzstraße nahe dem Nordbahnhof spazieren ging, in der Dunkelheit überfallen und mit einer bolschewistischen Waffe verletzt. Er erlitt eine un gefährliche Wunde am Hals. Angeblich soll der Täter ein Chinese sein.

Ein Grenzwissenschaftenfall zwischen Peru und Ecuador ereignete sich am Rio Santiago. Etwa 50 peruanische Soldaten überschritten die Grenze und besetzten den auf dem Gebiet von Ecuador liegenden Berg Waipi.

Die Romantiker in Rostock

Eine interessante Gemäldeausstellung

Der neue Leiter des Rostocker Kunstvereins Dr. Gräbke hat eine große Gemälde-Ausstellung der Romantiker zusammengestellt, die nicht nur hinsichtlich der Namen, sondern auch der Entwicklung der romantischen Malerei von besonderer Bedeutung ist. Die Ausstellung ist von mehreren deutschen Museen mit Beiträgen besetzt worden und unter diesen sind solche aus der Nationalgalerie, aus dem Besitz der Staatlichen Schlösser, Berlin, der Damburger Kunsthalle, dem Provinzialmuseum in Hannover und dem Hessischen Landesmuseum in Darmstadt vor allem zu nennen. Auch Weidenburg sendet ein einige Beiträge geliefert und erstmalig zwei bisher unbekannte Künstler vorgestellt, deren Namen gemein zu werden verdienen: Ernst Düberg und Wilhelm Leisner.

Von besonderer Wichtigkeit ist der hier gebotene Gesamtüberblick über die Kunst der Romantiker, die uns in den deutschen Museen, zumal nach dem unglücklichen Brande im Glaspalast, der unerfegliche Werte vernichtete, immer nur bruchstückweise entgegentritt. Als besondere Brennpunkte der Ausstellung seien genannt: Carl Woelen (mit zwei Gemälden), Carl Gustav Carus (mit der einzig schönen „Verständigung an die Hirten“), Peter Cornelius, Carl Philipp Bach (mit nicht weniger als acht, fast unbekanntem Bildern), Caspar David Friedrich, Josef v. Führich, Georg Friedrich Kerling, Josef Anton Koch, Ferdinand Olivier, Friedrich Overbeck, Alfred Meißel, Ludwig Richter, Schnorr v. Carolsfeld, Moritz v. Schwind und Carl Wilhelm Gangloff, der süddeutsche Maler, der so oft übergegangen worden ist.

Man sieht in dieser Ausstellung die Wurzeln der Romantik im 18. Jahrhundert deutscher. Diese Beziehungen zum vorangehenden Jahrhundert sind etwas weniger zu übersehen wie die Bedeutung der Schweizer Landschaftsmalerei und ihre Verbindung zum Kreis der Zürcher Bedner und Breitinger. Vor allem erkennt man den Durchbruch des Bürgerlichen, die Ueber-

windung des Barock und das Anwachsen einer neuen Naturerfahrung. Die 170 Werte dieser Ausstellung sind ein sehr wichtiger Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Romantik.

25 Jahre Schopenhauer-Gesellschaft

Am Jahre 1911 trat auf die Anregung von Paul Deussen hin die Schopenhauer-Gesellschaft ins Leben, die sich im wesentlichen drei Aufgaben stellte: Ein Archiv sollte alle auf Schopenhauers Leben und Wirken bezügliche Dokumente sammeln, einer Verständigung über die Probleme, die Schopenhauers Lehre dem Menschengeist aufgibt, sollte angestrebt werden und ein Jahrbuch als Zentralstelle der Schopenhauer-Forschung erscheinen.

Im Laufe der Jahre hat sich das heute der Stadtbildverlag Frankfurt am Main angegliederte Archiv zu einem Schopenhauer-Museum erweitert, das zu einer Lebendigkeit in Frankfurt geworden ist. Eine Reihe wissenschaftlicher Tagungen von internationaler Geltung vermitteln nicht nur große und lebendige Einblicke in die Gedankenwelt des Philosophen, sondern konnten auch wesentlich dazu beitragen, sie für die Gegenwart fruchtbar werden zu lassen. Die Jahrbücher schließlich, von denen nunmehr 23 heftige Bände vorliegen, sind vor allem unter der Leitung von Hans Hint, dem Nachfolger Deussens als Vorsitzender der Gesellschaft, zu einem philosophischen Organ hohen Ranges geworden.

Jetzt, am 25. Geburtstag der Gesellschaft, nimmt Hans Hint, durch Krankheit gezwungen, von seinen Rerriern Abschied. An seiner Stelle übernimmt Arthur Häbicher (München) die Leitung der Gesellschaft und damit die Aufgabe, das geistige Erbe des großen deutschen Philosophen, das zu wahren und zu mehren die Schopenhauer-Gesellschaft berufen ist, weiter für unsere Tage auszusprechen.

Hundertjahrfeier des Geographischen Vereins Frankfurt. Auf der Hundertjahrfeier des Vereins für Geographie und Statistik in Frankfurt, der zweitältesten

wissenschaftlich-geographischen Vereinigung Deutschlands und der viertältesten der Welt, wird u. a. auch Reichsbahnpräsident Dr. Schacht sprechen. Den Redevortrag der wissenschaftlichen Sitzung, die im Zusammenhang mit der Jubiläumssfeier abgehalten wird, hält das Ehrenmitglied des Vereins, Geheimrat Professor Dr. Bend. Zur Behandlung steht die Frage Geographie der Erde auf der Erde. An der Aussprache werden sich bedeutende Wissenschaftler aus dem ganzen Reich beteiligen. Anschließend spricht Professor Dr. Erich Obst über die Ergebnisse seiner letzten Forschungsreise nach dem Vafutoland in Südafrika.

Heimatfilme für Auslandsdeutsche

Um den im Ausland lebenden deutschen Volksgenossen das Leben in der Heimat bildlich vorzuführen zu können und so die gegenseitigen Beziehungen inniger zu gestalten, legt die Auslandsorganisation der Partei in immer härterem Maße den Film ein. Vor allem sind es Auslandsdeutsche aus den Wochenschauen, die für solche Heimatfilme Verwendung finden, und zwar in der Form des Kurztonfilms. Viermal im Jahre geben diese Kurztonfilme in alle Welt hinaus, um den Auslandsdeutschen einen lebendigen Eindruck von den Ereignissen und Vorgängen in der Heimat zu bieten. Ganz gleich wo ein Auslandsdeutscher auch leben mag, der Tonfilm erreicht ihn doch, und viel leicht erhält dieser und jener durch diese Aufnahmen einen ersten Eindruck von den Umgestaltungen in Deutschland oder der alten Heimat.

Außerdem werden aber auch Großtonfilme eingesetzt, beispielsweise „Jugend hebt Heimat“, ein Film, der den Besuch der auslandsdeutschen Jugend in Deutschland zeigt. Weiterhin müssen Filme, wie „Hilfer junge Lutz“ und „Triumph des Willens“, genannt werden.

Die besonderen Schwierigkeiten, den Deutschen im Ausland all diese Filme zugänglich zu machen, bestehen in der Hauptsache durch das

oft fast unumgänglich erscheinende Ueberwinden von Strecken zwischen den einzelnen Zielorten; irgendwelche technischen Hemmnisse gibt es heute nicht mehr, denn wo kein Strom vorhanden, da hilft eben die Batterie, und selbst, wo auch hierfür noch keine Möglichkeiten gegeben sind, da ist es der Schweiß, der immer eingesetzt werden kann. Die Landesgruppen in den verschiedenen Erdteilen sorgen für vollständige Filmversorgung und geben regelmäßig Abende an, wo die neu angekommenen Filme vorgeführt werden. Auf diese Weise erleiden die Auslandsdeutschen in regelmäßigen Abständen immer wieder die Bilder der Heimat und des Aufbaus in Deutschland.

Fortschritte der Filmbereitstellung. Aus der Ueberlicht der fertigen und in Arbeit befindlichen Filme geht hervor, daß von 134 angefertigten deutschsprachigen Filmen jetzt bereits 44 fertiger und weitere 45 in Arbeit sind. Das ist mehr als die Hälfte des versprochenen Programms, — ein erfreulicher Erfolg in so kurzer Zeit!

Förderung der deutsch-lothringischen Volksgemeinschaft. Nachdem vor einigen Monaten in Metz eine Regionalsektion der Société de folklore français für das lothringische Gebiet französischer Sprache gebildet wurde, folgte in den letzten Tagen in Saargemünd die Gründung einer lothringischen Sektion für die französische Bevölkerung deutscher Junge. Diese Zweiteilung wurde von der zuständigen Pariser Reaktionsstelle genehmigt, da man es für unumgänglich hält, die Wissenschaft, die das Denken, Fühlen und Gefühlen des Volkes ergäuden will, anders als in der Sprache des Volkes geübt zu werden. Die Leitung der Gründungsversammlung der deutsch-lothringischen Regionalvereinigung in Saargemünd übernahm Herr Dr. E. Wind, der Herausgeber der lothringischen Volkshilfen und Anführer der Goethe-Medaille. Leiter der Vereinigung wurde Rechtsanwalt Thomas. Die neue Vereinigung hat bereits Fühlung mit deutschen Volkstumsforschern genommen.

Edens politischer Rundblick im Unterhaus

Englands Verhältnis zu Europa / Zwei „Freundschaftsbedingungen“ für Deutschland

London, 5. Nov. (H.B.-Bunt.)

Vor vollbesetzten Bänken gab Außenminister Eden am Donnerstagmorgen die mit großer Spannung erwartete Erklärung zur außenpolitischen Lage ab.

Eden erklärte u. a., er werde in freimütiger Sprache die britischen Ansichten zur internationalen Lage und zu der Politik darzulegen, die England einzuschlagen beabsichtige. Nach der Feststellung, daß er sich nicht mit der Vergangenheit befassen wolle, betonte Eden, es sei nicht immer leicht, auf dieser friedlichen Insel Schritt zu halten mit den ruhelosen Bewegungen und dynamischen Ereignissen in anderen Ländern, dennoch sei es nötig, da England sich über seine Politik eine Uebersicht verschaffen müsse. Der erste dieser Grundsätze beziehe sich auf den Völkerbund.

In einigen Kreisen sei es Mode geworden, den Völkerbund zu verhöhnen, aber es sei die Hoffnung und die Absicht der Regierung, zu beweisen, daß dieses Hohngelächter unberechtigt sei. Der Völkerbund sei heute nicht das Instrument, das alle gern in ihm sehen möchten, aber man würde in einem Reparationsleben, wollte man behaupten, daß dies auf eine lauwarme Haltung der britischen Regierung zurückzuführen sei.

Hierauf wandte sich Eden der Reform des Völkerbundes zu. Die von ihm im Einvernehmen mit der Regierung der Völkerbundsversammlung unterbreiteten Reformvorschläge berührten nicht die grundsätzliche Struktur des Völkerbundes, sondern zielten nur auf Verbesserungen ab.

Die Fünfmächtekonferenz

Im weiteren Verlauf seiner Rede beschäftigte sich Eden mit den Aussichten der Fünfmächtekonferenz. Er erinnerte an die im Juli in London zwischen Belgien, Frankreich und England geführten Verhandlungen und erwähnte die Schritte, die zu der gegenwärtigen Lage geführt hätten. Nunmehr seien die Ansichten aller fünf Mächte bekannt. Die britische Regierung habe sie geprüft und verglichen und sei erst gestern wieder mit den anderen vier Regierungen in dieser Angelegenheit in Verbindung getreten. So beträchtlich auch diese Verschiedenheiten in den Ansichten seien, so seien sie nicht notwendigerweise unüberwindlich.

Der Außenminister wandte sich dann den Beziehungen Englands zu einzelnen fremden Staaten zu. Er begann mit Frankreich und erklärte, daß die englischen Beziehungen zur französischen Regierung sowohl eng als auch herzlich seien. Aber diese Freundschaft schlicke niemand aus.

Was er von Frankreich gesagt habe, gelte in gleicher Weise für Belgien.

Die deutsch-englischen Freundschaftsbestrebungen

Was Deutschland angehe, so sei in jenem Lande wiederholt der Wunsch nach einer engeren englisch-deutschen Freundschaft ausgedrückt worden. Dieser Wunsch werde in England aufrichtig erwidert. (Sehr starker Beifall.)

Es gebe jedoch zwei Bedingungen, die England unermüdlich an jede Freundschaft knüpfe, die England irgendeinem anderen Lande anbieten könne, gleichgültig ob es Deutschland oder irgend jemand anders sei. Eine derartige Freundschaft könne nicht ausschließlich sein und könne sich nicht gegen irgend jemand anders richten (Beifall). Wenn er von Deutschland spreche, so müsse er sich zu einer dort neuerdings feststellbaren Reizung äußern, die darin bestehe, England die Schuld für Deutschlands wirtschaftliche Schwierigkeiten zu geben. Das sei eine Lehre, die England nicht einen Tag lang annehmen könne, zudem stehe sie mit den Tatsachen nicht im Einklang. Es sei ihm unmöglich, dem Unterhaus in Einzelheiten auseinanderzusetzen, was England seit dem Ende des Krieges zu tun versucht habe, um mit Deutschland auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet zusammenzuarbeiten. Es sei eine Tatsache, daß England allein seit dem Kriege an Deutschland auf die eine oder andere Art fast den gleichen Betrag ausgehoben habe, den es in Gestalt von Reparationen von Deutschland erhalten habe. Viel wichtiger als der wirtschaftliche Gesichtspunkt sei aber die Hauptfrage, der man gegenüberstehe, wenn man die Möglichkeit betrachte, das Welthandelsvolumen zu vermehren, das gleichzeitig zu einer Vermehrung der deutschen Ausfuhr wie der Ausfuhr aller anderen Staaten führen würde.

In diesem Zusammenhang wolle er auch eine Bemerkung zu dem kürzlichen Währungs-

abkommen der drei Mächte machen. Andere Nationen, einschließlich Deutschland, seien ausdrücklich zur Mitarbeit eingeladen worden und England würde sich nur sehr freuen, wenn Deutschland sich imstande sähe, seine Rolle in diesem Programm zu spielen. Es könne keine Rede davon sein, daß England sich an irgendeiner Einkreisung Deutschlands beteilige.

Mißverständnisse mit Italien

Anschließend wandte sich Eden Italien zu. Es sei notwendig, sich daran zu erinnern, daß die Verschlechterung der englisch-italienischen Beziehungen auf das Bemühen Englands zurückzuführen sei, seine Verpflichtungen gemäß der Völkerbundsatzung zu erfüllen. Es sei niemals ein englisch-italienischer Streitfall gewesen. So lange das nicht in Italien als wahr erkannt werde, würden die beiderseitigen Beziehungen unter diesem Mißverständnis leiden.

In seiner Rede in Mailand am 1. November habe Mussolini gewisse Bemerkungen über die Beziehungen zwischen den beiden Ländern gemacht. Diese Bemerkungen hätten sich in der Hauptsache auf die künftigen Beziehungen der beiden Länder im Mittelmeer bezogen. Eden zitierte hierauf die Stelle der Mussolini-Rede, in der es hieß, daß das Mittelmeer nur ein Weg für Großbritannien sei. Hierzu müsse er feststellen, daß die Annahme, daß das Mittelmeer für England mehr eine Annehmlichkeit als ein lebenswichtiges Interesse sei, nicht in vol-

lem Umfange den britischen Interessen gerecht werde.

Das Mittelmeer sei für England nicht eine Wegkürzung, sondern eine Hauptverkehrsader. Die britische Regierung wende sich nicht gegen die Worte Mussolinis, daß das Mittelmeer für Italien von lebenswichtiger Bedeutung sei, aber sie betone, daß die Freiheit der Verkehrswege in diesen Gewässern auch von lebenswichtigem Interesse in des Wortes wahrster Bedeutung für das Britische Reich sei.

Zweitens nehme die britische Regierung Kenntnis von der begrüßenswerten Versicherung Mussolinis, daß Italien nicht die Absicht habe, diesen Seeweg zu bedrohen. Das gleiche treffe auch für England zu.

England habe nicht den Wunsch, irgendwelche italienischen Interessen im Mittelmeer zu bedrohen oder anzugreifen. Angesichts dieser Sachlage sollte es nach englischer Ansicht den beiden Ländern möglich sein, auch weiterhin diese lebenswichtigen Interessen im Mittelmeer nicht nur ohne einen Konflikt zu wahren, sondern darüber hinaus sogar zum gegenseitigen Nutzen.

Ein weiteres Kapitel der Eden-Rede war dem Fernen Osten gewidmet, wo neuerlich deutliche Anzeichen einer spürbaren Entspannung festzustellen seien.

Der Kurs der britischen Außenpolitik

Hierauf umriß Minister Eden die Außenpolitik der britischen Regierung. Er erklärte, daß die dem Unterhaus soeben geschilderte internationale Lage ernst genug sei, aber er selbst glaube nicht an die Unvermeidbarkeit einer Katastrophe. Er glaube an England und glaube auch daran, daß der künftige Frieden Europas sehr wesentlich von der Rolle abhängt, die England spiele (Beifall). Es sei Englands fester Entschluß, die Führung zu übernehmen.

Fast jede Nation in der Welt und jede Nation in Europa rüste stetig, rücksichtslos und fieberhaft auf. Unterschiede beständen nur in dem Grad der Aufrüstung, aber alle rüsteten. Er wolle Vorschläge machen. Der eine gelte dahin, die Welt auf den Friedenspfad zurückzuführen durch Duldsamkeit, Einhaltung einer internationalen Ordnung und Unterstützung einer derartigen Ordnung.

Der zweite Vorschlag laute, daß England

wieder aufrüsten müsse. Bei der heutigen Weltlage sei die Stärke der britischen Rüstungen von entscheidender Bedeutung für die Erhaltung des Friedens. Es sei fast ein Gemeinplatz, zu sagen, daß je stärker England heute sei, um so größer die Gewissheit des Friedens sei.

Abschließend stellte Eden die drei Hauptpunkte des britischen Programms auf. Sie lauten: 1. Stärkung der Autorität des Völkerbundes. In dieser Hinsicht werde die britische Regierung alles dazu tun, denn es bestehe kein Grund, wegen eines Fehlschlages die Bemühungen aufzugeben.

2. Herbeiführung einer europäischen Regelung.

3. Aufrüstung Englands. Für diese Politik erbitte die Regierung die Unterstützung des Unterhauses und einer einzigen Nation (Beifall).

Kammerkrach um Léon Blum

Dennoch rechnet er mit seiner bisherigen Mehrheit

Paris, 5. November. (H.B.-Bunt.)

Die französische Kammer und der Senat traten Donnerstag nachmittag zu einer außerordentlichen Tagung zusammen, in der die Reform der Gemeinde- und Departementsfinanzen zur Verabschiedung gelangt.

Gleich zu Beginn der Kammer Sitzung erhielten sich die Gemüter, als Ministerpräsident Blum von den Abgeordneten der Linken mit lautem Beifall begrüßt wurde, was die Rechte zu Gegenkundgebungen veranlaßte. Einige Minuten lang herrschte großer Lärm. Der Senat hörte zunächst die Adresse an zwei verstorbene Mitglieder an und beschloß dann, am Freitag zwei Interpellationen zu beraten, von denen eine den Fall Formysin behandelt. Formysin war in Orleans von einem roten „Revolutionstribunal“ gemartert worden. Die andere Interpellation betrifft die Zwischenfälle, die sich beim

Besuch des Unterstaatssekretärs der Kriegsmarine, Blanchot, in verschiedenen Kriegshäfen ereigneten. Blanchot war von Gewerkschaftsabordnungen mit dem Gesang der Internationalen empfangen worden.

Am Vormittag hatten die meisten Kammergruppen getagt. Vor der sozialistischen Fraktion betonte Léon Blum erneut, daß er weiter mit seiner bisherigen Mehrheit rechnen, daß die Regierung für die Verabschiedung des Haushaltsplanes noch vor Ende des Jahres Sorge tragen werde und daß in den nächsten Tagen das angekündigte Pressegesetz eingebracht werden solle.

Senator Henry Haye, Bürgermeister von Versailles, hat am Donnerstag ferner den bereits angekündigten Entschliessungsentwurf eingebracht, den Sowjetpakt zu kündigen oder wenigstens einer neuen Prüfung zu unterziehen. Der Senator fordert die schnelle Erledigung seines Antrages.

Acht rote Flugzeuge abgeschossen

Die Anarchisten plündern bereits Madrider Geschäfte

Zalavera de la Reina, 5. November.

Am Donnerstagvormittag fanden im Luftraum zwischen Madrid, Getafe und Alcorcon schwere Luftkämpfe statt, in deren Verlauf es den Nationalisten gelang, sieben rote Jagdflugzeuge französischer und sowjetrussischer Herkunft sowie ein rotes Bombenflugzeug, Marke Potez, abzuschließen.

Nach einer Meldung der Agentur Radio aus Kavalcarnero hatten gefangene rote Militärs Daten ausgegibt, daß die Kommunisten und Anarchisten in Madrid bereits mit der Plünderung einiger im Mittelpunkt der Stadt liegenden Ge-

schäfte begonnen hätten. Man müsse befürchten, daß sämtliche in den Madrider Geschäftsvierteln schmachtenden politischen Geiseln abgeschlachtet werden würden.

Wie wir bereits in einem Teil unserer Ausgabe berichteten, haben die Nationalisten Getafe, den Flughafen von Madrid, erobert. Weiterhin hat Largo Caballero angesichts der ins Unermeßliche gestiegenen Gefahr wieder eine „Regierungsumbildung“ vollzogen, indem er neuerdings auch vier Anarchisten seinem Kabinett einverleibte.

Von dieser neuen „Regierung“ wird nun bekannt, daß sie in einer amtlichen Mitteilung zugeben muß, daß ihre Streitkräfte die Orte Leganes, Alcorcon und Getafe haben räumen müssen.

Erster Artilleriekampf

um die spanische Hauptstadt

Madrid, 5. November. (H.B.-Bunt.)

Die bei Alcorcon stehende nationale Artillerie beschoß am Donnerstagvormittag Madrid. Das Ziel des Feuers war insbesondere der in der Stadtmitte gelegene Platz Puerta del Sol, an dem sich u. a. auch das Innenministerium befindet. Die roten feuerten zur gleichen Zeit aus 10,5-Zentimeter-Geschützen, die im Westen der Stadt, im Volkspark Casa de Campo, stehen, auf das Dorf Alcorcon und die nach Madrid führende Landstraße.

Beweise gegen Moskau

Wahnsinn der Unwahrheit überführt

London, 5. November.

Die Sitzung des Richtermischungsaußschusses vom Mittwoch hat nach allgemeiner Auffassung in London den Verdacht, daß Sowjetrußland das Richtermischungsabkommen gebrochen hat, in hohem Maße verstärkt. Es ist so gut wie sicher, daß Sowjetrußland bereits in der nächsten Sitzung nicht mehr in der Lage sein wird, die Beschuldigungen der deutschen, italienischen und englischen Regierung zu widerlegen.

Von den in der Mittwoch-Sitzung vorgebrachten Beschuldigungspunkten ist insbesondere auf folgende hinzuweisen:

1. Der sowjetrussische Botschafter hatte behauptet, es gebe keine Flugzeuge des Gorki-Typs. Tatsächlich ist es jedoch allgemein üblich, sämtliche Flugzeuge, die aus der Stadt Gorki (früher Nischni-Nowgorod) stammen, als solche zu bezeichnen. In der Stadt Gorki befinden sich, was der sowjetrussische Botschafter nicht widerlegen kann, große Flugzeugfabriken, die u. a. kürzlich von einer französischen Militärabordnung besucht worden sind. Der bekannte englische Luftfahrtkalender „James: All the Worlds Aircraft“ stellt ausdrücklich fest, daß sich in Gorki die größten russischen Flugzeugfabriken befinden.

2. Die sowjetrussischen Schiffe „Newa“ und „Kuban“ haben, wie einwandfrei durch Zeugenaussagen bewiesen werden kann, je 2000 Tonnen Material an Bord gehabt, das nicht in den Schiffskisten aufgeführt worden ist. Die Löschung dieses Kriegsmaterials ist einwandfrei durch zwei Offiziere eines italienischen Kriegsschiffes bewiesen worden. Nach den Schiffspapieren haben die beiden Schiffe je 2500 Tonnen Lebensmittel an Bord gehabt, obwohl die Schiffe, die voll geladen waren, 4000 bis 5000 Tonnen fassen. Diese Tatsache ist auch in sowjetrussischen Zeitungen bekanntgegeben worden. Der Sowjetbotschafter hat zu behaupten versucht, daß Lebensmittel besonders viel Raum im Verhältnis zum Gewicht in Anspruch nehmen. Tatsächlich ist nachgewiesen worden, daß die Lebensmittel gerade das Normalgewicht hat-



Suppen, Süßspeisen, Saucen und Kaffee besser mit Glücksklee. Alles glückt mit GLÜCKSKLEE. Köstliche Milch in der rot-weißen Dose

ten, so daß also einwandfrei feststeht, daß sich je 2000 Tonnen „unbekanntes Material“ auf den Schiffen „Newa“ und „Kuban“ befunden hatten. Man muß daher die Frage stellen, um was für Material es sich hier handelt hat.

3. Das sowjetrussische Schiff „Konfomol“ hat in Cartagena 50 Panzerwagen ausgeladen. Dies ist durch einen Augenzeugen beobachtet worden, der voraussichtlich in der nächsten Sitzung des Ausschusses seine persönlichen Beobachtungen bezeugen wird. Die gleiche Tatsache ist auch von anderen Personen beobachtet worden. Sowjetrußland ist daher auch in diesem Falle nicht zu einer Widerlegung imstande.

Aus der Tatsache, daß dem Sowjetvertreter noch einmal Nachfragen gestattet worden sind, kann also keineswegs geschlossen werden, daß die deutschen Behauptungen widerlegt worden seien, wie es die Sowjetpropaganda darzulegen versucht. Auch liegen außerdem noch italienische und englische Beschuldigungen vor, die Sowjetrußland ebenfalls kaum widerlegen dürfte.

„Hindenburg“ über Mannheim

Wie aus Frankfurt am Main gemeldet wird, ist das Luftschiff „Hindenburg“ am Donnerstagabend um 18.25 Uhr vom Luftschiffhafen Rhein-Main nach Südamerika gestartet.

„Der Feldherr und der Fährich“

An die Inhaber von Dauerkarten!

Heute um 20 Uhr findet im Musensaal des Hofgartens die Aufführung des Festspiels „Der Feldherr und der Fährich“ statt.

Abchluss des Liederfingens

Das mit der Reichsfestwoche AdF im August sehr bekannt und vor allem beliebt gewordene offene Liederfingens der Werkstätten findet am nächsten Samstag auf dem Schlossplatz für diesen Winter seinen Abschluss.

Die Feierabendveranstaltungen von AdF im Planetarium, welche sich bei den Mannheimern eines großen Zuspruchs erfreuen, finden ihren Höhepunkt am Sonntagvormittag, 11.30 bis 12.30 Uhr.

Einfang von Jungfischen

In größerem Umfange erfolgte in den letzten Tagen der Einfang von Jungfischen, die im Interesse der Fischerei von den verschiedensten Stellen aus in die Flüsse und Gewässer eingeleitet wurden.

Mannheimer Hafenverkehr im Oktober

Die Hochwasserwelle ging wieder zurück / Ansteigen des Gesamtumschlages

Die in den letzten Tagen des Monats September eingetretene Hochwasserwelle erreichte am 1. des Berichtsmonats ihren Höchststand mit 585 Zentimeter am Rheinpegel und 579 Zentimeter am Neckarpegel.

Der Gesamtumschlag betrug im Berichtsmonat 482.009 Tonnen (im Vorjahr 473.233 Tonnen), gegenüber dem Vormonat 57.147 Tonnen mehr.

Ein Mannheimer Querschnitt im Rundfunk

Im „Echo aus Baden“ sprach Oberbürgermeister Renninger über den Plankendurchbruch

Wir Mannheimer hatten schon immer berechtigten Grund zur Klage, da unsere Belange im Rundfunk zu wenig vertreten wurden.

Auch dies dürfte sich wohl bald ändern, so daß wir Mannheimer keinen Grund mehr zur Klage haben.

Die Donnerstag-Sendung des „Echo aus Baden“ begann mit einem Zwiegespräch des Uebertragungsleiters mit dem Direktor des Schlossmuseums Dr. Jacob.

Hubertus-Jagd des Standorts Mannheim-Ludwigsha'en



Der Master mit seinen Ehrenmastern auf der Seckenheimer Neckarbrücke. Aufn.: Jütte

Eine neue Gruppe der NS-Frauensschaft

Feierliche Ueberführung 21jähriger Mädel / Unser Vorbild ist immer der Führer

In einer schlichten Feierstunde, die der BDM zusammen mit der Jugendgruppe der NS-Frauensschaft in der „kleinen Harmonie“ auf dem Lindenhof gestaltete, wurden die 21jährigen Mädel des BDM in die Jugendgruppe der NS-Frauensschaft überführt.

Wort und Lied waren Bekenntnis der Mädel zu der Gemeinschaft, in deren Reite ohne Ende wir nur ein Glied sind und die nur eins kennt: Dienen.

„Wenn ihr nun heute aus der Kameradschaft des BDM hinübergreift in eine andere Gemeinschaft, so weiß ich bestimmt, daß ihr dort genau so eure Pflicht tut wie im BDM.“

So müssen wir alles Kleinliche beiseite lassen. Unser Vorbild ist der Führer. Wir wollen unser Leben unter das Wort von Stammer stellen: „Die Zukunft liegt immer in der Hand derer, die strenger dienen und die von sich selber mehr fordern, als andere von ihnen fordern dürften.“

Nach den Worten der Untergangsführerin nahm die Kreispressereferentin, Frau Lehndach, in Vertretung der Kreisfrauenschaftsleiterin die Mädel in die Frauensschaft auf.

Pilzwanderung. Das feucht-warme Wetter ist immer noch für das Pilzwachstum günstig. Es findet daher am kommenden Sonntag nochmals eine Pilzwanderung im Kästler Wald statt.

man mit der Verwirklichung dieses Vorhabens die Absicht hatte, Mannheim ein nationalsozialistisches Gepräge zu geben und dem nach Mannheim kommenden Fremden zu zeigen, daß der Geist ein anderer geworden ist.

Nach einem kurzen Abscheer in das Karlsther Kunstleben, kam man nach Mannheim zurück, um über die Bedeutung der Mannheimer Akademiekonzerte zu sprechen und darauf hinzuweisen, welche bedeutende Dirigenten und Solisten früher schon bei diesen Konzerten mitwirkten.

Deutsche Werkkunst in der Kunsthalle

Kunsthallendirektor Dr. Passarge gab in knappen Worten einen Querschnitt durch die gegenwärtig in der Kunsthalle angelegte Ausstellung „Deutsche Werkkunst in der Gegenwart“.

Gar mancher Besucher des Winterhilfskonzertes unserer Wehrmacht am Mittwochabend im Ridelungenaal mag sich wohl die Frage vorgelegt haben, was das während des ersten Programmteils aufgestellte Mikroskop zu bedeuten hatte, nachdem doch bei einem Hilfskonzert wahrlich keine Lautverstärkung erforderlich ist.

Und zum guten Schluß: AdF

Auch unsere NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ kam bei dieser Sendung zu Wort, die mit der einen Ausnahme sich nur mit Mannheim beschränkte. AdF-Kreiswart Pa. E. v. d. B. berichtete von den Wanderfahrten, deren Teilnehmer eine hart verwurzelte Gemeinschaft der Freude bilden.

Kleinwohnungsbau verdoppelt

Die beträchtlichen Anstrengungen im Kampf gegen den Wohnungsmanack haben Erfolge gebracht. In den ersten neun Monaten des Jahres waren die Bauleistungen erheblich größer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Advertisement for TUNGSRAM lamps and radio tubes. The text reads: 'TUNGSRAM LAMPEN geben bis zu 20% mehr Licht' and 'neue RADIO-ROHREN verbessern den Empfang'. It features an image of a lamp and a radio tube.

Das Rosengarten-Restaurant in neuem Gewande

Der Rosengarten lädt zu festlichen Stunden ein / Gänzliche Neugestaltung der Wirtschaftsräume

Der in den letzten Monaten an der südlichen Ecke des Rosengartens errichtete Bauzaun ließ erkennen, daß hier ein Umbau im Gange war und nicht nur die Eingeweihten wußten, daß man hier dem Rosengarten-Restaurant eine den Zeitverhältnissen angepaßte Form gab. Dieser Umbau ist vollendet und da man ganze Arbeit geleistet hat, sind die bisherigen Räume nicht wiederzuerkennen.

Unumwunden muß zugegeben werden, daß das Hochbauamt hier eine Lösung gefunden hat, mit der man außerordentlich zufrieden sein darf. Ist es doch gelungen, unter Wahrung der durch den ganzen Rosengarten gebotenen Architektur eine Gaststätte zu schaffen, die dem Geschmack der Neuzeit entspricht und in der man sich wohlfühlen muß. Man ging bei der durch Oberbaumeister Müller und Baupolizeiter Adliger vorgenommenen Planung davon aus, die bisher kaum als solche erkennbare Gaststätte aus ihrem Dornröschenschlaf zu erwecken und ihr auch nach außen hin ein neues Gesicht zu geben. So wurde nach dem Friedrichsplatz zu eine kleine Terrasse vorgebaut, deren erhöhte Lage gegenüber der früheren Verfassung zu ebener Erde wesentlich besser ist. Die Gänge sind nicht nur von den neugierigen Blicken der Vorübergehenden geschützt, sondern können auch besser die Aussicht auf den Friedrichsplatz genießen. Die zu beiden Seiten des Eingangs angebrachten Beleuchtungskörper betonen stark den Eingang, durch den man in eine geschmackvolle Vorhalle gelangt. Die Klosettanlagen sind so verlegt worden, daß sie nicht mehr hören. Für die Garderobe ist auf der linken Seite ein Einbau vorgenommen worden.

Behaglichere Räume

Ueber der Türe zum Hauptrestaurant ist das von der Schrift „Festliche Stunden“ umgrenzte

Stadtwappen mit einer Rose angebracht worden, das dem Besucher sagen soll, daß der Städtische Rosengarten zu festlichen Stunden einlädt. Das Hauptrestaurant selbst ist überhaupt nicht wiederzuerkennen. Aus der hohen dreischiffigen Halle im Jugendstil ist ein großes Restaurant geworden, wie man es sich nicht schöner wünschen könnte. Die Decke ist heruntergezogen worden, so daß der Raum allein schon auf diese Weise eine behagliche Note bekommt. Die Wände sind bis weit zur Decke hin mit Eichholz verkleidet, wobei man eine schöne Maserung ge-

funden und auch einen schönen warmen Ton gewählt hat. Die Handläufe der Wandvertäfelung ist mit Schnitzwerk verziert und zwar sind abwechselnd Trauben und Döpsen angebracht. Schnitzwerk findet man auch an den Vertiefungen der Luftkanäle, die als herausgezogene Balken die Deckfläche unterbrechen. Die höher gelegenen Logen längs den Fenstern in der Prinz-Bilhelm-Straße sind vollkommen verschwunden, da man diese mit in den großen Restaurantraum einbezogen hat. Durch das Herunterziehen der Decke ist lediglich gleich links

beim Eingang eine größere Nische entstanden, die zu Stammtischreden geeignet ist. Ein großes Antarktisbild, hergestellt nach dem Entwurf eines Mannheimer Malers unter Verwendung von dreißig verschiedenen Holzarten, kunsthandwerkliche Arbeiten usw. schmückt diese Nische aus.

Einheitliche Gestaltung der Räume

Neugeschaffen wurde ein Fenster, das den Blick nach dem Friedrichsplatz freigibt, wie man überhaupt noch verschiedenes neugeschaffte. So steht auch das Buffet nicht mehr wie bisher dominierend im Raum, sondern tritt aus dem Blickfeld etwas zurück. Vom Buffet aus ist ein Ausgabeschalter nach der Wandelhalle geschaffen worden, wodurch manche Rißhände bei Großveranstaltungen beseitigt werden können. Wichtig neu ist der Fußboden, wie man auch die Beleuchtungskörper nach eigenen Entwürfen des Hochbauamts neu anfertigen ließ, so daß sie zu dem Raum passen. Tische, Stühle, Tischdecken und selbst die Kissenbezüge sind so gehalten, daß die Einheitlichkeit auf der ganzen Linie gewahrt bleibt.

Umfangreicheres Schnitzwerk findet man an der zum Weinzimmer führenden Türe, die als Weintor mit Nachbildungen von historischen Weintrüben geschmückt ist. Das Weinzimmer mit seiner Holzvertäfelung ist im allgemeinen wenig verändert worden, zumal ja auch kein Anlaß hierzu vorlag. Durch eine Verkrüzung des Raumes gewann man Platz für den Einbau eigener Klosettanlagen, die bisher bei geschlossenen Veranstaltungen im Weinzimmer vermischt wurden. Außerdem hat man jetzt dem Weinzimmer einen eigenen Eingang von der Prinz-Bilhelm-Straße aus geschaffen.

Gründlich wurde auch im Untergeschoß umgeändert, denn hier befand sich ein Kellerraum,



Blick in den neuen Gastraum des Rosengarten-Restaurants. Arch.: Hochbauamt (2)

Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

Heidelbergerstr. 7, 25

Techn. Büro Mannheim

Fernruf 30067 - 45211

Lieferung der Beleuchtungskörper

Wiedereröffnung

der völlig neu hergerichteten

Rosengarten-Gaststätte

Freitag, 6. November / 18 Uhr

Vorzügliche Küche / Reine Weine

Habereckl-Bier / Dortmunder Aktienbrauerei
Dortmunder Union / Münchener Spatenbräu

H. Schwarze und Frau

Bisher Kastens-Hotel Hannover und
Hotel Ritter, Heidelberg

Im Ausschank:

Dortmunder Union (Dub)

Im Ausschank:

SPATENBRÄU MÜNCHEN

August Kiefer

Burgstraße 35-37

Fernruf 44662

Werksstätte für Möbel-Innenausbau
Innenausbau des großen Hauptraumes

• Lest das „HB“ •

Otto Kaiser

Fernruf 26774

Baugeschäft - U 4, 14

Ausführung von Erd-, Beton- und Maurerarbeiten

Frank & Schandin

SANITÄRE ANLAGEN

Jos. Kirsch

Nuitsstraße 22 - Fernsprecher 24343

Ausführung der sanitären Einrichtungen

Spezial-Ausschank der

HABERECKL-BRAUEREI

Der für einen Gaststättenbetrieb alles andere als vorteilhaft war. Diesen Raum hat man seinen verschiedenen Bestimmungen entsprechend aufgeteilt, so daß er allen Anforderungen und Ansprüchen genügt. Bei der Aufstellung gewannen man auch die bisher fehlenden Aufenthaltsräume für das Personal, für das man in richtiger Erkenntnis der heutigen Erfordernisse noch Wasch- und Duschräume zur Verfügung stellte.

Wie umfangreich die Umbauarbeiten am Hofengarten waren, geht daraus hervor, daß



Die neugeschaffene Terrasse

nicht weniger als 85 Firmen und Handwerker Beschäftigung fanden. Wärrlich ein schönes Stück Arbeitsbeschäftigung!

„National“ als Warenzeichen

Das Reichspatentamt hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, unter welchen Voraussetzungen ein Geschäftsmann seine Ware als „national“ bezeichnen darf. Die Prüfungsstelle hatte diesem Zeichen den Schutz verweigert, weil weite Kreise im Gegensatz zu früherer Anschauung eine Benutzung dieses Wortes zu gewerblichen Zwecken als anstößig finden würden. Auf Wunsch des Senats hat sich der Berberat der deutschen Wirtschaft zu dieser Frage geäußert. Er hat, wie in der „Deutschen Destillateur-Zeitung“ mitgeteilt wird, der Beschwerdeführerin darin zugestimmt, daß das Wort „national“ nicht ohne weiteres mit den Bezeichnungen deutsch oder völkisch gleich behandelt werden könne. Der Entwicklung, die die Bedeutung dieser beiden letzten Worte genommen habe, sei das Wort national nicht im vollen Umfange gefolgt, wenn auch bei ihm zweifellos eine gewisse Umwertung im gleichen Sinne stattgefunden habe. Es sei hierbei u. a. zu erinnern an den Bestandteil national in dem Namen R-D-N-P. Andererseits weise die Beschwerdeführerin mit einem gewissen Recht darauf hin, der Umstand, daß das Wort national mit oder ohne Abänderungen in anderen Sprachen im gleichen Sinne gebraucht werde, spräche dagegen, daß es



Eine gemütliche Ecke

im Empfinden des deutschen Volkes eine Bedeutung erhalte, die seine Verwendung im Wirtschaftsverkehr als anstößig erscheinen lasse. Der Berberat hat deshalb keine Bedenken dagegen erhoben, daß eine Firma, die selbst bei streng-

sten Anforderungen als deutsches Unternehmen anzusehen ist, das Wort national vorläufig in einem Warenzeichen gebrauchen kann. Der Senat ist diesem Standpunkt des Berberates beigetreten.

... und die prachtvollen

Gardinen

von Mannheims größtem
Spezialgeschäft für

Teppiche und Gardinen am



Mannheim N 4, 11-12

früher Teppichhaus Hochstetter

Möbelfabrik, Laden- u. Innenausbau

K. ZEYHER & Cie.

Inh.: F. KEIL

Fernruf 26016 - Gegr. 1864 F 7, 16a

Teppiche reinigt

langjährige Erfahrung

Färberei Kramer

Werk Mannheim - Fernruf 41427

Josef Olivier

Kupferschmiede
Apparatebau
Verzinnerei

G 2, 6 u. 15 (Markt) - Fernruf 22905 - Gegr. 1750
Neu-Verzinnung sämtl. kupf. Kochgeschirre

KARL SCHMUTZ

Inh.: Marie Schmutz Wwe.
Mechanische Glaserel

Eichelheimerstr. 41 / Ruf 28517

Ausführung von Glaserarbeiten

Die geschmackvolle, solide

Tischwäsche

lieferte

Weidner & Weiß · N 2, 8

DAS GUTE WASCHE-FACHGESCHAFT

Adam Bub

Malermeister

Augartenstraße 81 - Fernsprecher 42564

Ausführung von Malerarbeiten

Hugo Reski

Bettenhaus u.
Polstergeschäft

Schwetzingen Str. 97 Fernruf 43802

Ausführung der Polsterarbeiten

Meldet Schwarzarbeit - Unterstützt das Handwerk

Fritz Ströbel

Bau- u. Möbel-
schreinerel

Krippmühlstraße 6 - Fernsprecher 42305

Karl Sauerwein

Qu 7, 24 Fernsprecher 25917

Ausführung von Dekorationsarbeiten

Gummi-Kriege

Qu 4, 3

Fernsprecher 25923

Lieferung von Gummimatten und -läufern

Gardinen - Dekorationen

Otto Thiele jr.

nur B 7, 8 - Fernruf 25364

Michael Hensle

Rheinhäuserstr. 110

HOLZBILDHAUER

Ausführung der
Holzbildhauerarbeiten

Johann Lang

Schreinermeister

Burgstraße 18 - Fernruf 43168

Ausführung von Schreinerarbeiten

K. Winterbauer

Maler- und Tünchergeschäft

U 6, 27

Ausführung von Malerarbeiten Ruf: 25969

A. Krug

U 6, 22 - Fernruf 21763

Ausführung v. Steinhauerarbeiten

KARL STOLL

Bau- und Kunstschlosserei
Eisenkonstruktionen

Traitteurstr. 57 / Gegr. 1899 / Fernruf 41604

Heinrich Ballweg

Schlosserei

Qu 7, 28 - Fernsprecher 23961

Ausführung verschiedener Schlosserarbeiten

Georg Gutfleisch

Gips- und
Stukkaturgeschäft

Möhlstraße 16 - Fernsprecher 41377

Ausführung der Stuck-, Ritz- u. Verputzarbeiten

Johann Knopf

Schreiner-
meister

Rheinhäuserstr. 50 - Fernruf 43987

Ausführung der Schreinerarbeiten

Andr. König

Inh.: Hehn & Greiner

Stahlbau

Mannheim, Friedrichselderstr. 19/23

Fernruf 41279

Südd. Bewachungs-G. m. b. H.

MANNHEIM - E 7, 14

Fernruf 26688 und 61190

Bewachungen aller Art.

Georg Schmitt

Schreinermeister

S 6, 34 Fernruf 25707

Spezialist für Parkettfußböden

Der Führer will's - schafft Arbeit!

Aug. Halter

Schlosserei

Kleiststr. 10 / Fernruf 51413

Hermann Köhler

Gartenfeldsiraße 14

Fernsprecher 52910

Ausführung
der elektrischen Anlagen

Textilhaus Groh

Gärtnerstraße 6a

Wäsche-Aussteuer - Kleidung

Georg Lutz

Inhaber: Th. Lutz

Zimmergeschäft

Mannheim, H 7, 1 - Ruf 23541

Adam Fuchs

Gips- und Stukkaturgeschäft

J 7, 15 Fernruf 25670

Ausführung der Ritz- und
Stuckarbeiten im Weizimmer

Friedr. Krumbein

Wand- und Bodenplattengeschäft

Qu 7, 28 - Fernsprecher 24301

Rudolf Weiß

Mannheim, Holzstr. 14 - Fernruf 26666

lieferte die
Büfettanlagen - Kühlanlagen

Wilh. Straub

Malermeister

Unlandstraße 4 - Fernruf 52944

Ausführung der Malerarbeiten in
den Gasträumen

G. Grelle

Malermeister

Mannheim - Waldhof

Althelmstraße 25 - Fernruf 99138

Peter Wolf

Baugeschäft

Walfstättstr. 5 Fernruf 44879

HERMANN RUCKENBROD & SOHN BETON - GLASBAU - Ausführung sämtlicher Betonglasoberlichter
MANNHEIM - LENAUSTRASSE 3 - RUF 52668

Der Totschlag in Heiligenstein vor Gericht

Teilgeständnis des Täters / Umfangreiche Zeugenvernehmung / 8 Jahre Zuchthaus beantragt

Wenn auch der Angeklagte Peter Seithel erklärte, er sei der aufrichtigste Mensch der Welt, so fand sein Verhalten zu diesem Ausspruch doch im krassten Gegensatz. An alles, das irgendwie belastend hätte für ihn sein können, konnte er sich nicht mehr erinnern, das eine wußte er nicht, das andere war für ihn nicht mehr erinnerlich. Vor allen Dingen konnte er sich angeblich nicht daran erinnern, wie er in den Besitz des Taschenmessers gelangt sei und ob er damit den Karl Bayer überhaupt getroffen habe.

So löste es denn immerhin einige Ueberzeugung im Gerichtssaal aus, als sich der Angeklagte zu dem Geständnis bequeme, daß das zur Tat benutzte Taschenmesser sein Messer war und daß er es in der Hand gehabt hätte, als er den Bayer abwehrte. Sonst war aus dem Angeklagten nichts weiter herauszubringen, so daß ihm der Vorsitzende energische Vorhaltungen über sein unverschämtes Lügen machte. Geräume Zeit nahm das Verlesen der acht Angaben des Angeklagten in Anspruch, die in ihrem Inhalt miteinander wesentlich voneinander abwichen.

Gefährliche Drohungen

Auch die Zeugenaussagen über die Dauer der Zeit, die zwischen dem Hinausgehen Bayers und dem Nachfolgen des Angeklagten lag, unterschieden sich. Zudem soll sich in der Küche nur einmal ein Kampf zwischen Bayer und Seithel abgepielt haben, wobei Bayer dem Seithel gleich ein Stück aus der Hofe riß. Seithel habe dann geäußert: „Mit dir rechne ich noch ab!“ Bayer habe entgegnet: „Wenn du was willst, komm doch heraus.“ Bayer sei dann auf den Hof hinausgegangen. Seithel sei ihm dann gefolgt, und kurz darauf vernahm die Jurisprudenz einen Rumpeln und Poltern. Bayer und Seithel waren aneinandergeraten, wobei Seithel auf den unter ihm liegenden Bayer mit dem Messer einfiel. Bayer fürzte gleich darauf in die Küche und rief: „Hermann, er hat mich a'hoche“ und war in kurzer Zeit tot. Ein Junge, der die Streitigkeiten durch das Küchenfenster von der Straße aus sah, wollte gehört haben, wie der Angeklagte dem Bayer zuschrie: „Vert... mußt du Hund, du unfelliger!“

Seithel selbst suchte bei dem ganzen Vorgang, soweit er sich überhaupt dessen erinnerte — er gab an, allein in der Wirtschaft Weinfeld zehn Viertel Wein getrunken zu haben — Rotwahr geltend zu machen. Der Wirt, bei dem Seithel sich versetzt hatte, sagte von einem Hoff aus, der sich vor sieben Jahren ereignete und bei dem Seithel bei einer Streitigkeit ein feststehendes Messer zog und nur durch das Dazwischenstehen des Wirts am Zustechen gehindert wurde. Immerhin bekundete die Zeugen, daß Seithel in nächsterem Zustande anständig, in betrunkenerem Zustande aber bössartig und raufkühlig gewesen sei. Bayer wird als ruhiger Mann geschildert, der aber auch zum Stichein aufgelegt war.

Der Sachverständige hat das Wort

Der Sachverständige Dr. Müller, Arzt in Speyer, der bei der Sektion der Leiche Bayers zugegen war, äußerte sich über den Zustand der Leiche und den tödlichen Stich. Ingesamt wurde Bayer von zwei größeren und vier kleineren Stichen getroffen. Der tödliche Stich drang durch die zweite Rippe und den Herzbeutel in die aufsteigende Herzschlagader. Durch diese drang das Blut in den Herzbeutel, so daß sich das Herz selbst stoppte. Der Stich war 14 Millimeter breit und 7 bis 8 Zentimeter tief.

Bei der weiteren Zeugeneinvernahme ergab es sich, daß der Angeklagte in verschiedenen Fällen bei Streitigkeiten mit dem Messer, ja einmal sogar mit erhobener Art betroffen worden ist. Eigenartig war es, daß der Angeklagte nie von etwas wissen wollte, daß er überhaupt nie ein Messer besessen haben wollte, von dem Ergeben der Art ganz zu schweigen. Auch davon, daß er, wenn er betrunken nach Hause kam, Tisch und Stühle zusammenzuschlagen, das Licht demolieren und so randalierte, daß seine Familie zum Fenster hinaus floh, wollte er nichts wissen, bezichtigte sogar den Zeugen der Lüge und verlangte seine Vereidigung, worauf er allerdings dann keinen Widerspruch mehr geltend machte.

1932 bedrohte er einen SA-Mann, der zwar damals noch nicht Mitglied der NSDAP war, aber doch mit der Partei sympathisierte, mit den Worten: „Ich reiß dir's Messer hinein, daß es hinten wieder herauskommt“. Der den Angeklagten vernehmende Gendarmerietelegrafist hat von Seithel seinen guten Eindruck. Bei der Verhaftung spielte er sich groß auf und mußte mit Gewalt aus dem Bett geholt werden. Bei seiner Vernehmung lag er frech und raffiniert und eine seiner Redensarten war: „Der Schlag soll mich treffen...“ wenn dies

nicht wahr ist oder sich anders verhält. Sein Zeugniss sei durchweg ungünstig. Der Angeklagte sei hinterlistig, feig und roh. Bayer wird als harmlos geschildert, der sich gerne etwas spißig äußerte, aber auch das harmlos war. Der Kommissar gab ferner seinem Gefühl Ausdruck, daß die Zeugen zurückhaltend seien, da sie sich vor dem Angeklagten und seinen Verwandten fürchteten. Dagegen äußerte sich auch ein Zeuge auf Befragen, daß es ihm übel genommen wurde, als er in Frankfurt gegen den Angeklagten aussagte.

Der Sachverständige Dr. Schröder, I. Medizinalrat an der Kreis- und Pflanzenschule Frankfurt, äußerte sich über den Angeklagten, bei dessen Tat der § 31, Absatz 1 nicht in Frage käme. Ob man von einer Bewußtseinsstörung während der Tat — bedingt durch den Alkoholgenuß und den Ärger — oder ob die Bewußtseinsstörung so stark war, daß man von einer verminderten Zurechnungsfähigkeit sprechen könne, das lasse sich nicht genau feststellen. Der Angeklagte habe dreimal die erste Klasse besucht und sei in der fünften Klasse aus der Schule gekommen. Er sei ein großer Lügner, der sich ausreden wolle. Damit war die Beweisaufnahme abgeschlossen.

Der Staatsanwalt hat das Wort

Um 19 Uhr begannen die Plädoyer. Erster Staatsanwalt Dr. Weinreich wies darauf hin, daß der Angeklagte das Wort geprägt habe: „Ich bin der ehrlichste Mensch der Welt“. Wäre dem so, so hätte die Vernehmung des Angeklagten nicht über drei Stunden in Anspruch genommen, dann wäre das Gericht nicht bis in den Abend hinein beschäftigt gewesen und es hätte vor allem keine neue Hauptverhandlung jenseits des Rheins bedurft. Bei seinen acht Angaben wechselte die Darstellung stets. Knapp ein bis zwei Stunden nach vollendeter Tat wurde Seithel zum erstenmal vernommen. Energisch bestritt er jede Schuld und behauptete so gar, er sei es ja gewesen, der zuerst aus der Küche gegangen, und daß er überhaupt nicht im Besitze eines Messers gewesen wäre.

Eine Woche nach der Tat aber bekamt er: „Ich habe im Hausflur blindlings um mich geschossen, ich bin ganz toll gewesen!“ Bei den fünf Vernehmungen des Untersuchungsrichters wiederholte er verschiedentlich den Unsinn, daß ein Fremder im Hausflur erschienen sei und möglicherweise die Tat vollbracht habe. Auch bei der neuerlichen Verhandlung habe das Mädchen von dem Unbekannten in seinem Kopf herumgeschüttelt. Er habe die Grobmut des Gerichts wirklich auf eine harte Probe gestellt, und habe selbst eine jämmerliche und erbärmliche Rolle gespielt. Er wolle die Schuld von sich abwälzen. Er sei ein angriffsfreudiger, zu jedem Zugriff entschlossener Mann. Ein solcher Mann aber handle nicht in Notwehr. An seiner Verantwortlichkeit bestehe kein Zweifel. Von einer Reue sei an ihm keine Spur zu bemerken. Seine Gesinnung sei ehrlos und seine Tat abscheulich.

Deshalb beantragte der Staatsanwalt wegen Totschlags im Sinne des § 212 des Strafgesetzbuchs acht Jahre Zuchthaus ohne Anrechnung der Untersuchungsfrist und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von sechs Jahren.

Das Urteil lag bei Redaktionschluss noch nicht vor.

40jähriges Dienstjubiläum. Obereisenbahnsekretär Bernhard Horst, Mannheim-Baldhof.

Im Gastwirtsgerberbe muß Ordnung sein

Aus der letzten Bezirksratsitzung / Genehmigte Besuche und Anträge

Der Bezirksrat hat schon mehrfach Veranlassung gehabt, auf die Uebersetzung im Wirtsgewerbe hinzuweisen und zu betonen, daß die Gefahrung im deutschen Wirtsgewerbe nur durch eine strenge Aufsicht möglich ist. Von den zuständigen Stellen wird nicht nur mit aller Strenge geprüft, ob ein Bedürfnis für eine beantragte Konzession vorhanden ist, sondern ob auch bei dem Geschäftsführer in persönlicher Hinsicht nichts beanstandet zu werden braucht. Ehe heute eine Konzession vergeben wird, holt sich die Behörde alle nur erdenklichen Auskünfte ein, so daß bei der Behandlung des Antrags ein umfassendes Bild über die Person des Geschäftsführers gewonnen werden kann.

So lag in der letzten Bezirksratsitzung des Polizeipräsidiums ein Gesuch für eine Wirtsgewerbe, für das die Bedürfnisfrage nicht geprüft werden brauchte, da es sich um eine Wirtsgewerbe mit Realrecht handelte. Dagegen mußte man sich mit der Person des Geschäftsführers beschäftigen, dessen Vergangenheit kein unbeschriebenes Blatt mehr war. Der Geschäftsführer, der offenbar glaubte, daß die Behörde keine Kenntnis von seinem Vorleben habe, verschwieß zuerst die früheren Vorkommnisse, mußte aber doch dann etwas Klein beigeben, als er hörte, daß die Behörde sehr gut unterrichtet war. Sein Konzessionsgesuch verfiel dann auch wegen persönlicher Unwürdigkeit der Ablehnung.

In einem anderen Falle hatte die Besitzerin eines Verkaufshauschens um die Erlaubnis zum Verkauf von Flaschenbier nachgesucht. Als ihr aber gesagt wurde, daß sich im Umkreis von 300 Meter weniger als zehn Ver-

kaufstellen von Flaschenbier befinden und die nächste Verkaufsstelle von dem Hauschen etwa 50 Meter entfernt liegt, zog die Geschäftsführerin in richtiger Erkenntnis ihren Antrag zurück, der ohne weiteres abgelehnt worden wäre.

In der Bezirksratsitzung wurde auch betont, daß man grundsätzlich gegen die sogenannten „Kneipbetriebe“ ist, also gegen Wirtschaften, die sich in allen möglichen Vereinstypen befinden und deren Existenz auf dem durch die Mitglieder getätigten Umsatz aufgebaut ist. Die zuständigen Stellen werden mehr denn je solche Vereinstypen in den Augen behalten und bei nicht ordnungsmäßiger Bewirtschaftung ihre Befugnisse anstreben.

Genehmigt wurden die Besuche von Henry Schwarze für die Wirtschaft des Städtischen Hofgartens, Friedrichsplatz 79; Heinrich Peter Jung für die Wirtschaft „Zur Flora“, Lörchingstraße 17/18; Friedrich Bölsker für den Ausschank von Kaffee und alkoholfreien Getränken im Hause Mannheimer Str. 43 in Mannheim-Röfental; Bertha Kranz für den Kleinhandel mit Flaschenbier im Hause Welpinstraße 10; Heinrich Zellner für den Ausschank von Flaschenbier und alkoholfreien Getränken in einer Arbeiterkantine Mannheim-Scharhof. Weiterhin wurde das Gesuch des Kraftwerks Mannheim im KG, um bau- und wasserpolizeiliche Genehmigung zur Errichtung eines Brückenbiertrankens in Mannheim-Rheinau genehmigt.

Vier Besuchen zur Eintragung in die Handwerkerrolle erteilte man die erforderliche Ausnahmegenehmigung nach § 3 Abs. 2 der dritten Handwerkerverordnung, wobei in drei Fällen der Termin für die Nachholung der Meisterprüfung bestimmt wurde und in einem Falle die Genehmigung ohne Bedingung erfolgte.



Protorausgabe bei der Ortsgruppe Deutsches Gd
Die WDW-Beitragenden der Gruppe F obiger Ortsgruppe können das ihnen zugeteilte Brot sofort auf ihrer Ortsgruppen-Geschäftsstelle in Empfang nehmen.

MANNHEIM 1. NOVEMBER

Was ist los?
Freitag, den 6. November
Nationaltheater: „E o k a“, Ober von G. Vucelj.
Opernhaus: 16.00 Uhr Aufführung des Sternprojektor.
Rathaus: 20.15 Uhr Vortrag mit Lichtbildern: Prof. Dr. C. Schmitt: Deutsche Kirchenbauten der Spätgotik.
Carnivalfahrten ab Paradeplatz: 14.00 Uhr Wein-Kreuz-Blatt.
Fotografische Gesellschaft: 21.00 Uhr Anwendung von Filtern bei der Aufnahme. Herr Redhorn. Hotel National.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Flugplatzkaffee.
Singtag: 10-17 Uhr Kundstige über Mannheim.
Ständige Darbietungen
Städt. Schloßtheater: 10-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Sonderstau: Die Mannheimer Wänter.
Sonderstau: Olympia. Sonderstau: Deutsche Architektur der Gegenwart.
Theatermuseum, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet.

Gimmeldingen Kurpfalz-Weinterrasse
an der Weinstade / Herrlicher Rundblick auf Haardt-gebirge, Rheinebene, Schwarzwald
Tel. 4006 Neustadt

Schwesinger Notizen
Berufung. Der Architekt Hans Spejager von hier, der schon in früherer Kampzeit in den Reihen der SS aktiv tätig war, wurde, wie wir hören, vorläufig mit der Berechnung der Dienstgeschäfte eines Bezirksbauamteiers in Freiburg beauftragt.

Anordnungen der NSDAP

Politische Leiter

Kedarkhof-CK. Sämtliche Inhaber von Dauerarten für die Feierstunden (6 und 5 Feierstunden) der Ortsgruppe Kedarkhof-CK. besuchen die Ausführung am Montag, 16. 11.

Strohmarkt. Raftensunden bis zum 20. Ieh. Monats täglich von 19-20 Uhr. (Ausnahme: Mittwoch, Samstag, Sonntag.) Die Mitgliedsbeiträge sind bis spätestens 15. Ieben Monats zu entrichten und zwar für den Monat. Bei der Begleichung der Beiträge sind die Mitgliedsbücher oder Mitgliedskarten vorzulegen.

Wanzenhof. 6. 11., 20.30 Uhr, in T5, 12 Sitzung sämtlicher Politischer Leiter und Anwärter. Dienstantrag.

Jungbuisch. Sämtliche Inhaber von Dauerarten für die Feierstunden (6 und 5 Feierstunden) der Ortsgruppe Jungbuisch besuchen die Ausführung am Montag, 16. 11.

Quimbald. Sämtliche Inhaber von Dauerarten für die Feierstunden (6 und 5 Feierstunden) der Ortsgruppe Quimbald besuchen die Ausführung am Montag, 16. 11.

Wimzenhof. 6. 11., 20.30 Uhr, findet im Schloßhof-restaurant eine erweiterte Mitgliederversammlung statt, an der alle Parteigenossen, alle Pol.-Leiter-Anwärter sowie sämtliche Woi- und Stellenwörter, bzw. -malterinnen der WDW, der NSB und der NS-Frauenkraft teilnehmen.

Wimzenhof. 8. 11., 9 Uhr, findet auf dem 48er-Platz Appell für alle Politische Leiter, Pol.-Leiter-Anwärter, Woi- und Stellenwörter der WDW und der NSB statt. Dienstantrag bzw. Anträge sind anzulegen.

Heidenheim. Sämtliche Inhaber von Dauerarten für die Feierstunden (6 und 5 Feierstunden) der Ortsgruppe Heidenheim besuchen die Ausführung am Montag, 16. 11.

Korf-Welch-Platz. 6. 11., 19.30 Uhr, Stellenleiter-Sitzung in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe. Anwärter, Woi- u. Stellenleiter nehmen teil.

Orientalhof. Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe befindet sich Orientalhof 40. Geschäftsstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 19.30 bis 21 Uhr. Sprechstunden des Ortsgruppenleiters: Montag und Freitag von 20-21 Uhr.

Wallstadt-Strahlenheim. Heute, Freitag, 20.30 Uhr, in der Geschäftsstelle wichtige Besprechung mit allen Politischen Leitern und Anwärtern.

NS-Frauenkraft

Jungbuisch. 6. 11., 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung im Weichholthaus, F 3, 13.

Friedrichshof. Am Freitag um 20 Uhr ist Heimabend im „Wdl.“.

NS

Wichtig! Standortbeauftragte der Hitler-Jugend Die Standortbeauftragten der Hitler-Jugend leben sich sofort wegen der Weltallung des 9. November mit den zuständigen Oberleitern in Verbindung.

Zusatzunterbank. Diejenigen Juden, die sich noch am Fußspott betrinken lassen, werden sich umgehend bei Reich G. Wern, Mittelstraße 131.

Schwimmen der Hitler-Jugend!

Stärke NS. In diesem Winterhalbjahr steht uns wieder eine Schwimmhalle, und zwar die Halle II des Städt. Schwimmstadions zur Verfügung. Es ist Gelegenheit geboten:

- 1. Für Nichtschwimmer: Tod Erlernen des Schwimmens unter fachkundiger Leitung.
- 2. Für Schwimmer: Der Erwerb des Grundschwimmers der WDW.

3. Für Grundschwimmer: Der Erwerb des Leistungsschwimmers der WDW.
4. Für alle NS und NS: Abnahme der Schwimmleistungen für das NS-Leistungsschwimmer und das NS-Leistungsschwimmer.

Zeit: Jeden Samstag 20.00-21.30 Uhr
Der Schwimmbetrieb beginnt erstmals am Samstag, 7. 11. Wir erwarten einen neuen Schwimmbetrieb. Jede Person, die sich an der Schwimmhalle befindet, ist verpflichtet, die Mindestzahl der Teilnehmer abzugeben, und die Halle nicht anderweitig vergeben wird. Die Kosten betragen pro Monat 25 Pf.

SWN. Badenheim. Freitag, 20-21 Uhr, Sport. Untergruppen 171. Die Schulung am 6. 11. ist auf Freitag, 13. 11. verlegt.

Jungmädel. Untergruppen 17. Sämtliche Jungmädel, die am Elternabend mitwirken, auch das Orchester, treten am Samstag um 8.45 Uhr vor dem Rosengarten an. Aufst, darunter Sport.

DNF. In alle Ortsgruppen. Die Ortsgruppen holen sofort wichtiges Propagandamaterial auf der WDW Kreisverwaltung ab.

Hochgruppe Jugend, Techniker und Werkmeister. 7. 11., 20 Uhr, spricht Va. Dr. Wenzl, Dozent an der Universität Heidelberg, über „Die deutsche Volkswirtschaft“ in den Reichshausstätten, N 7, 7. Wäre sind erwünscht.

NSRCS. ChHnd. Pflichtmitgliedsversammlung am 7. 11., 20 Uhr, im Lokal „Gasthaus zur ChHnd“, Wilhelm Wegardstraße, Seitennummer Straße 126/128.

Kedarkhof-CK. 7. 11., 20 Uhr, Pflichtmitgliedsversammlung im Sänzerheim „Flora“, Vorplatzstr. 17/19.



Wichtig! Fahrt nach Berlin vom 9. bis 15. 11. 36. Die Fahrkarten zu dieser Fahrt sind eingetroffen und wollen heute Freitag und morgen Samstag bis 12 Uhr bei den Geschäftsstellen abgeholt werden. Am Freitag sind die Geschäftsstellen geschlossen. Für bereits geordnete Fahrkarten ist die Einzahlung mitzubringen. Wegen Entzündung einiger Fahrkarten sind noch einige Karten abzugeben. Preis RM. 16.- oder RM. 20.- (Abfahrt ab Mannheim: Montag, den 9. November um 19.10 Uhr, Berlin Anhalter Bahnhof an 7.40 Uhr.

Wanderfahrt Oberbaden-Brunnendammen-St. Margareten-Hütte-Kropfburg-Gersheim am Sonntag, 8. November, mit Befreiung einer Weinleiter-Partei. Karten zu RM. 1.20 nur noch heute bei den Geschäftsstellen. Abreise der Jugendgruppe am Bahnhof Ludwigshafen (Hauptstadt) bis Neustadt (Idar) Abfahrt Ludwigshafen 7.43 Uhr.

Wichtig! Zweiter Sonderzug nach Stuttgart am Sonntag, 15. 11. 36. Der erste Sonderzug schon am Sonntag 14. fährt die NSB „Kraft durch Freude“ am gleichen Tag einen zweiten Sonderzug nach Stuttgart. Abreise folgt.

Letzte badische Meldungen

Von der Universität Heidelberg

Heidelberg, 5. Nov. Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Professor Dr. Hugo Begner an der Technischen Hochschule in Darmstadt wurde beauftragt, vom Wintersemester 1936-37 ab in der Naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Heidelberg den freigewordenen ordentlichen Lehrstuhl für Mathematik vertreten zu übernehmen.

Die letzten Herbstarbeiten

Wiesloch, 5. Nov. Unser Landschaftsbild ist gegenwärtig von den letzten Herbstarbeiten beherrscht. Nachdem die Kartoffelernte mit nur ganz vereinzelten Ausnahmen zu Ende geführt ist, kann auch ein Ueberblick über den Ausfall der Ernte gegeben werden, und hier ist zu sagen, daß die Bauern und Landwirte mit dem Ergebnis sich vollumfänglich zufrieden geben dürfen. Die Winterjaat schreitet jetzt rüstig fort. Nur wäre für die Landwirtschaft etwas besseres Wetter erwünscht. Die Obsternte hat in unserer Gegend wenig Arbeit verursacht, denn die haben die Schölen im Juli bereits vernichtet. Aber dessen ungeachtet läßt der flüchtige Obstbau deswegen den Kopf nicht hängen und tut gut daran, die Obstbäume mit Weintrauben zu versehen, da er weiß, daß diese Maßnahme eine der wesentlichen Vorbedingungen für die kommende Obsternte ist.

Pforzheims Postumbau beendet

Pforzheim, 5. Nov. Der zwei Jahre lang währende Umbau des Pforzheimer Postamtes wurde nun beendet. Während die äußere Fassade des Gebäudes in ihrer Form erhalten blieb und nur einer gründlichen Reinigung und Ausbesserung unterzogen wurde, ist das Innere des Gebäudes völlig umgewandelt und modernisiert worden. Jetzt ist auch der letzte und wichtigste Teil fertig geworden: die Paketannahme.

Pforzheim hat von allen deutschen Städten den umfangreichsten Bestand von Wertpaketen. Abends gegen Geschäftsschluß flauen sich vor dem Postamt in der Luisenstraße die Last-, Liefer- und Lieferwagen. Endlose Reihen der typischen, mit roten Seilen verpackten Holzklischen reihen sich vor den Schaltern auf. Zwei lange Hallen sind ausgebaut. Die eine ist für Wertpakete, die andere für gewöhnliche Pakete bestimmt. Einfach, schlicht und modern ist die Einrichtung. Weißschwand ist man vor allem darauf bedacht gewesen, viel Raum zu schaffen. In diesen beiden Hallen kann auch ein ganz enormer Paketverkehr bewältigt werden.

Schwerer Motorradunfall

Marzbörf, 5. Nov. Donnerstag um 1 1/2 Uhr fuhr in Stadel der 30 Jahre alte verheiratete Schlosser Ernst Dertle von Bormatingen in scharfem Tempo mit seinem Motorrad aus der Kurve und blieb an einem Ankerdraht einer Telegrafenanlage hängen. Der Draht riß ihm den linken Unterschenkel fast ganz weg. Verblutete Sanitäter brachten den Verunglückten in das Krankenhaus Friedrichshafen.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Wichtig für Allmend-Ruinierer. Diejenigen hiesigen Bürger, die auf 1. Dezember 1936 in den Allmendgenuss eintriften, werden aufgefordert, sich am Montag und Dienstag, den 9. und 10. November, jeweils von 9 bis 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer 7, unter Vorlage der Bürgerausnahme-Urkunde zu melden. Anmeldungen nach der genannten Zeit werden nicht mehr berücksichtigt.

Verammlung des Reichsbundes der Kinderreichen. Heute Freitag, 20.30 Uhr, findet in der hiesigen Turnhalle eine Mitgliederversammlung des Reichsbundes der Kinderreichen, Ortsgruppe Ladenburg, statt. Die Mitglieder werden ersucht, vollständig zu erscheinen, da wichtige Fragen, wie Kinderbeihilfen, Siedlungswesen usw., durch Va. Eschwei behandelt werden. Auch Nichtmitglieder und diejenigen, die noch Mitglied werden wollen, sind eingeladen.

Schulungskurse. Filmvorführungen in den Schulen werden in Zukunft noch mehr als bisher in den Dienst des Unterrichts gestellt; es war deshalb notwendig, die Lehrkräfte der Volks- und Berufsschulen in der Bedienung der Filmapparate zu unterweisen, zu welchem Zweck eine Reihe von Schulungsvorträgen angelehrt war.

Edingen berichtet

Wettkampf im Geräteturnen. Am Sonntag, 19.30 Uhr, findet im Saale der Schloßwirtschaft ein Geräteturnkampf zwischen acht Vereinen des

Ein Odenwaldstädtchen liefert 150 Waggon Weiden

Jetzt beginnt der Weidenschnitt / Hochbetrieb in den Korbflechtereien / Planmäßige Anpflanzungen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanners“)

Groß-Ulmstadt, 5. Nov. In den ersten Tagen des November, wenn die Herbstwärme die Bäume durchgeschüttelt und das Laub heruntergefallen hat, beginnt in vielen Gegenden eine besondere Art der Ernte: der Weidenschnitt.

Es brauchen durchaus nicht immer nur die Flußläufe zu sein, an denen die Weiden heimisch sind, wie man vielfach glaubt, vielmehr sind es die Bodenverhältnisse überhaupt, die für das Gedeihen der Weiden entscheidend sind. Es gibt weite Länderstriche, nicht nur in Deutschland, in denen die Weide von altersher so stark vertreten ist, daß sie einen volkswirtschaftlich vorderrückenden Faktor darstellt.

Am November, wenn sie frisch geschlitten ist, also im grünen Zustand, ist die Weide der Verarbeitung am ehesten zugänglich. Kleine Korbflechter, vielfach nebenberufliche, sogar auch blinde, finden sich in vielen Orten des Reiches. Vereinzelt hat sich die Korbflechterei jedoch auch zu ausgesprochenen Spezialbetrieben entwickelt. Sie sind dort eine typische Erscheinung des örtlichen Handwerks, die Weiden werden dort im großen Betragen, auch von weither, und die Verarbeitung erfolgt dort

organisiert. Sie verteilt sich auf Hunderte von Dörfern und Familien leben dort von der Flechterei, nicht nur im Winter, nach der frischen Ernte, sondern ganzjährig.

Hanfweiden und Flugweiden

Zu den bekanntesten Korbflechtereigeieten gehört das an den Hängen des Odenwaldes gelegene Landstädtchen Groß-Ulmstadt. Hier und in der Umgegend leben rund dreihundert Familien von der Korbflechterei. Es ist dort ein reiner Beruf, nicht etwa nebenberuflich und in der Zeit der Industrialisierung entstanden — die Flechterei wird, wie wir später sehen werden, nie zu einer Industrie werden —, sondern dieser Beruf kann dort auf Hunderte von Jahren zurückblicken. Von dem Umland der in Groß-Ulmstadt verarbeiteten Weidenmenge kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß hier jährlich 150 Eisenbahnwagen voll Weiden (je fast 300 Zentner), also 45.000 Zentner Weiden angeliefert werden, denn es ist klar, daß eine so riesige Menge Weiden auch in der weiteren Umgebung von Groß-Ulmstadt nicht geerntet werden kann, ganz abgesehen davon, daß zur Verarbeitung verschiedene

Arten Weiden erforderlich sind, die verschiedenen Bodenverhältnisse voraussetzen und schon aus diesem Grund nicht aus der gleichen Gegend kommen können. So gibt es Hanfweiden, Amerikaner und Flugweiden usw. Die „Amerikaner“ kommen übrigens nicht aus Amerika, sondern heißen nur so, dagegen kommen die sog. „roten Amerikaner“ aus dem Ausland, und zwar aus dem ehemals deutschen Gebiet des heutigen Polen (Provinz Posen), wo ein überaus schwerer, schwarzer Boden das Wachstum der dännurigen Weiden sehr begünstigt; die dort wachsenden roten Amerikaner-Weiden werden vor der Verarbeitung geschält (weißgemacht) und verwendet für jene bekannten feinen und weichtuchenden Körbe, die jeder aus den Schaufenstern kennt. Bekannt sind ihnen die „Schlesischen Kulturweiden“.

Sommer noch Weideneinfuhr

Für viele Arbeiten ist der ausländische Rohstoff leider gar nicht zu umgehen, aber auch aus einem anderen Grund sind wir in Deutschland von der Weideneinfuhr noch nicht frei: In den Jahren vor der Nachkriegszeit, wo Schund das Gebiege niederkämpfte, bekamen auch die Bauern für ihre Weiden so miserable Preise, daß sie sie gar nicht mehr abschneiden, weil sich die Arbeit nicht mehr lohnte. So verwilderten die Weiden und wurden schließlich massenweise im Reich umgeschlagen. Die Folge ist nun, daß Deutschland heute viel zu wenig Weiden hat. Mit dem Auftrieb in der Wirtschaft entwand so ein Hunger nach ausländischen Weiden, viele Hunderte von Waggons mußten eingeführt werden. Mit der Devisenknappheit trat dadurch wieder eine neue Situation ein, denn da zur Zeit nur ein Fünftel oder ein Sechstel eingeführt werden kann, schieben die Korbflechter anderer Gegenden seit Wochen mit den Händen im Schoß und warten auf die neue Ernte. Zwar hat man, besonders auf größeren Gütern, mit der planmäßigen Neuanpflanzung von Weidenkulturen schon begonnen, aber der Ausbau und Erfolg dieser Aktion braucht natürlich seine Zeit. Neben den polnischen Weiden wurden früher auch große Mengen aus Holland und Galizien eingeführt.

Keine Maschinenarbeit

Die Korbflechterei ist einer jener wenigen Berufe, in denen die Maschinenarbeit erfolglos vorgestoßen ist. Die Weide ist der Technik gegenüber widerständig geblieben. Ihrer Spröde und durchaus ungleichmäßigen Art können sich die zehn Finger der menschlichen Hand anpassen, aber auch die beste Maschine würde es nicht fertigbringen. Tatsächlich sind denn auch vereinzelt Versuche sogar tüchtiger Maschinenbauer an diesen Naturgegebenheiten gescheitert. Gesteht werden in unzähligen Spielarten Flaschen- und Fischkörbe, Körbe für die Glasindustrie, Raffkörbe für Kleinfenster, Wäschkörbe, Obstkörbe und Geflechte als Halbfabrikat zur Weiterverarbeitung in anderen Berufen. Daraus erbellt auch die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Weidenverarbeitung. G. W. R.

Neues aus Lampertheim

Lampertheim, 5. Nov. Zur Zeit werden aus unserer Gemeinde riesige Mengen Tabak mit großen Lastwagen abgeholt. Es sind die verkauften Sandblätter und Gruppen der hiesigen Ernte. Wie die Qualität und auch mengenmäßig ein guter Anfall zu verzeichnen ist, so sind auch die bisher erzielten Preise auf eine Höhe gekommen, wie sie Lampertheim noch nie erzielt hat. Es wurden Sandblätter verkauft, die den Preis bis zu 108 RM pro Zentner ergaben. Es ist dies das Doppelte und Dreifache gegenüber den vorangegangenen Jahren. Die Feinheit des Blattes erfordert jedoch eine äußerst peinliche Behandlung, da der Tabak diesmal sehr empfindlich ist und bei nicht sorgfältiger Behandlung großer Schaden entstehen kann. Man mußte schon wiederholt Nachbrand feststellen. Immerhin wird die diesjährige Tabakernte den hiesigen Bauern eine respektable Weideneinnahme bringen. Lampertheim baut über 500 Morgen Tabak, zum Teil Schneidegut, an.

Aus dem Nied. 5. Nov. Auf seinem Arbeitsplatz in Mannheim erlitt der Arbeiter Johann Seib einen schweren Unfall. Einige Eisenstücke verletzten ihn schwer am Unterleib, so daß er in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Auch in Würzburg ist trotz vorgeschrittener Jahreszeit noch eine sehr lebhafter Bautätigkeit zu verzeichnen. Zahlreiche neue Häuser wurden jetzt bezugsfertig, andere Neubauten wurden begonnen. Man konnte feststellen, daß in diesem Jahre die meisten Bauten durchgeführt wurden, so daß das Bauhandwerk voll beschäftigt ist, was sich auch auf die anderen Gewerbezweige recht günstig auswirkte. — Der bisherige Bürgermeister Gemeinderat ist von seinem Posten zurückgetreten und wird die Stelle neu vergeben.

Die Schulungskurse für das Tabakgewerbe

Bisher vier Kurse / Praktische und theoretische Ausbildung

Karlsruhe, 5. Nov. Vor nicht allzulanger Zeit ist die Gewerkschaftsschule der Deutschen Arbeiterschaft in Karlsruhe, Lessingstr. 37a, durch eine wertvolle Einrichtung erweitert worden. Es handelt sich um die Abteilung Tabakverarbeitung. Hier sollen alle im Tabakgewerbe in führender Stellung tätigen Personen, Betriebsführer und Werkmeister, aber auch solche, die es werden wollen, ihr berufliches Können so vervollkommen, daß sie damit wirklich an der Spitze des Betriebes und der Gewerkschaft stehen.

Beide Teile werden daraus Nutzen ziehen. Man hat den Wert dieser Schulungskurse in den Kreisen der Tabakindustrie sofort erkannt und nicht gezögert, die Gewerkschaftsschule in großzügiger Weise ideell und materiell zu unterstützen. Es wurden bereitwillig Maschinen und Material zur Verfügung gestellt, und daran arbeiteten nun die Kursteilnehmer mit freudiger Hingabe und sicherem Erfolg. Sie kamen nicht nur aus dem Gau Baden, sondern aus allen Teilen des Reiches und lernten zufrieden in die heimatische Werkstatt zurück.

Bis jetzt haben vier Kurse stattgefunden, der letzte ist soeben beendet worden. Sie dauerten jeweils drei Wochen und umfassen insgesamt rund 85 Lerneinheiten. Die Teilnehmer wurden in jeder Hinsicht durch den Unterricht in der Tabakverarbeitung vertraut gemacht. Die Tatsache, daß praktisch und theoretisch gute Ergebnisse erzielt worden sind, hat ihre Bestätigung auch in Dankschreiben von Firmen und Betriebsführern gefunden. Die Abteilung Tabakverarbeitung arbeitet mit der Reichsanstalt für Tabakverarbeitung in Forchheim zusammen. Dort sehen wir die Teilnehmer eines jeden Kurses zur Beachtung und Unterrichtung. Bei Wiederaufnahme der Kurse nächstes Jahr will man diese spezialisieren.

Auch dieser Zweig der Gewerkschaftsschule der Deutschen Arbeiterschaft ist erfüllt vom nationalsozialistischen Geist. Davon zeugen die schon verlaufenden Kameradschaftsabende der jeweiligen Kursteilnehmer.

Krankenpfleger — Diener am Volk

Karlsruhe, 5. Nov. Von dem männlichen Pflegepersonal in Krankenhäusern und Heilanstalten ist heute noch über die Hälfte nicht geprüft, eine Folge der verantwortungslosen Gesundheitspolitik einer überwindenen Staatsführung. Die Schaffung eines nationalsozialistischen Geist handelnden Krankenpflegepersonals ist Voraussetzung für eine zielbewusste Gesundheitspolitik. Der Reichsfaschistischer Leiter der Krankenpflege, Dr. Waffling-Berlin, behandelte diese Frage in seinen Vorträgen, die er in den letzten Tagen in verschiedenen Städten unseres Gau's hielt.

U. a. führte er aus: Die Aufgabe der Deutschen Arbeiterschaft ist es, den Krankenpfleger durch Berufsbildungsmaßnahmen weiterzubilden, damit er den an ihn gestellten Forderungen voll entspricht. Auch am Reichsbewerbswettbewerb werden die Krankenpflegepersonen in jedem Jahr teilnehmen. Ähnlich wie im Handwerkerstand sehen wir im Pflegeberuf den Lehrling, Gesellen und Meister. Zum Gesellen wird der Krankenpfleger durch eine Prüfung, in der er beweisen muß, daß er sein Berufsgebiet theoretisch und praktisch voll beherrscht. Nach einer weiteren Prüfung kann er Meister werden. Ein Pflegepersonal, das so nach einheitlichen Richtlinien ausgebildet ist, kann dann auch wirklich Helfer des Arztes sein.

Meisterschule für das Bauhandwerk

Konstanz, 5. Nov. Heute wurde hier in Anwesenheit des Oberregierungsrates Schmidt, Karlsruhe, als Vertreter des Ministers für Kultus und Unterricht, die Meisterschule für das Bauhandwerk feierlich eröffnet.

Aus der Saarpfalz

Zuchthaus für Jugendverderber

Landau (Pfalz), 5. Nov. Ein Jugendverderber schlimmster Sorte stand in dem 1901 geborenen Rudolf Heilmann aus Mägdeburg vor der Großen Straßammer Landau. Der Angeklagte, der sich als Artist auf dem Landauer Pferdemarkt befand, versuchte in zahlreichen Fällen junge Burden zur Unzucht zu verführen. Er bejahte ihnen Bier und Wein und wollte sie dann mit in seinen Wohnwagen nehmen, um sich dort an ihnen zu vergehen. Die Burden gingen aber auf das Anbieten nicht ein. Nur in einem Falle ließ sich ein junger Mann auf das verlockende Angebot, daß er Schokolade bekomme, so viel er wolle, mit Heilmann ein und folgte ihm in den Wohnwagen. Heilmann schloß sogleich die Türe ab und versuchte am dem jungen Mann, trotzdem sich dieser zur Wehr setzte, unzüchtige Handlungen vorzunehmen. Ein Hilfspolizist, den die Kameraden des jungen Mannes auf die Sache aufmerksam gemacht hatten, schritt ein. Der Unhold wurde verhaftet und das Gericht sprach nun eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten sowie Ehrenrechtsverluste auf die Dauer von 3 Jahren aus.

Neues aus Schriesheim

Bermessungswert und Lagerbuch. Das zur Vorbereitung der Fortführung des Vermessungswertes und Lagerbuches der Gemarkung Schriesheim aufgestellte Verzeichnis der seit dem letzten Fortführungsstermin, also seit dem 10. Juli 1934 eingetragenen, dem Grundbuchamt bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum liegt vom 3. bis 12. November in den Räumen des Grundbuchamts zur Einsicht der Beteiligten auf. Etwaige Einwendungen gegen die Eintragung der Veränderungen in das Vermessungswert und Lagerbuch sind beim Grundbuchamt vorzutragen. Die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen im Grundeigentum, sowie bleibende Kulturveränderungen sind anzumelden und die Vermessungs- und Berechnungsergebnisse (Fortführungsunterlagen) über Änderungen in der Form der Grundstücke dem Grundbuchamt oder Vermessungsamt vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschafft werden. Anträge der Grundeigentümer auf Festlegung von Reihenfolgen, Teilung von Grundstücken, Grenzfestlegung und Wiederherstellung schadhafter oder abhanden gekommenen Grenzmarken werden vom Bürgermeisterrat oder Vermessungsamt entgegengenommen.

Lum Waschen und Baden PALMOLIVE, die SEIFE, die Ihrem Teint Jugend und Schönheit erhält! 1 Stück 32,- 3 Stück 90,-

Gauschulungsburg der NSDAP in Frauenalb

In dieser Schule der Partei haben die Politischen Leiter ihre Befähigung zum Führer zu beweisen

Frauenalb, Anfang November.

Wir brachten vor kurzem einen Bericht über die Gebietsführerschule der NSDAP in Lahr, durch die das gesamte Führerkorps der badischen Hitlerjugend gehen wird. Die Gauschulungsburg der NSDAP, Gau Baden, in Frauenalb unter der Leitung von Pp. Hartlich ist die Schule des Politischen Leiters, in der er während drei Wochen in körperlicher und geistiger Schulung und Prüfung seine Befähigung zum Führer und politischen Seelsorger zu beweisen hat.

Sommer lernen — dann lehren

Erster und überraschender Eindruck: In einem hellen, freundlichen Saal sitzen wie in einer Schule erwachsene Männer. Jeder hat vor sich auf dem Pult einige Bücher und Papier liegen; sie schreiben eifrig oder hören aufmerksam dem Manne zu, der zu ihnen spricht über Weltanschauung, über Rasse, über alle Probleme, die den Politischen Leiter bewegen.

Hundert und tausend Männer, deren Brauend Kriegserfahrungen, das Alte-Kämpfer, das SA- und Reichssportabzeichen schmücken, gehen für drei Wochen noch einmal geregelt in die Schule. Sie wollen Schüler sein ihrer Lehrer, Kampferprober alter Parteigenossen, und jeder einzelne wird in dauernder Auslese streng beurteilt nach Fähigkeiten und Kenntnissen. Der erfolgreiche Besuch der Gauschulungsburg ist maßgebend für den weiteren Einsatz als politischer Führer.

Sollen wir alle schulen?

Diese und viele andere Fragen ergeben sich in den täglichen Arbeitsgemeinschaften, die heute Pp. Baumann, der Gauschulungsleiter, leitet. Die einfache Antwort, die gleichzeitig den Sinn der Schulungsburg umreißt: „Die Partei ist Führerin und Erzieherin des deutschen Volkes. Sie soll in sich aufnehmen die besten deutschen Menschen; sie soll diese Menschen formen im nationalsozialistischen Sinn, der deutschen Weltanschauung schlechthin.“ Pp. Baumann erklärt dann weiter: Der Grundcharakter dieser Erziehung, die eine Auslese der rassistisch Besten darstellt, muß das Wissen um die Gesamteinheit, die Liebe zum Volksgenossen sein; und unsere Schulung — sie ist wieder eine Auslese der rassistisch Besten für das nationalsozialistische Führerkorps, den Führerorden des deutschen Volkes.

Und das bedeutet: Abkehr von aller spielerischen Ruhe und Beschaulichkeit, immer wieder Selbstkontrolle, mit sich selbst unzufriedenes Streben und Anfscharbeiten!

Auf diesen vier Grundlagen baut die weltanschauliche Schulung hier auf: Blut und Boden, Geschichte, gestaltende Kraft der Partei, Idee des Nationalsozialismus. In vielen Einzelvorträgen, bei denen die führenden Männer des Gaues zu ihren Parteigenossen sprechen, werden alle Fragen klargestellt, befestigen sich Wissen und Glauben. Denn gerade sie als Mitaleiter des neuen Ordens müssen innerlich so fest sein, daß sie draußen allen Fragen begegnen und sie richtig entscheiden können.

Spannkraft und Mut

Ein Blick in die Kammer für Sportgeräte ließ jedem Sportmann das Herz höher schlagen: vom kleinen Schlagball bis zum dicken Medizinball, vom Handball bis zum raffinierten Puntshingball, Speer, Bogen und Pfeile,

Diskus, Kugel, Pistolen, Hantel — alles ist in mehrfacher Ausgabe vorhanden. Die Männer sind zwar nicht mehr die jüngsten, aber sie vertreiben ihren täglichen mehrstündigen Sport, geleitet von Pp. Fröh, mit Ernst und Eifer. Der Sportplatz, ein Stück von mehreren

ihren einberufenen Angehörigen den Lohn weiterbezahlen! Pp. Kalkow, der die Gesamtaufsicht hat, sagt uns: „Sie kommen aus allen Teilen und aus allen Berufen, oft mit ausdauerndem und eigenartigen Vorstellungen; aber sie verlassen die Schulungsburg



Die Gauschule in Frauenalb

Aufn.: Schweizer

Quellen durchzogene nasse Wiese, heute durch freiwilligen Arbeitsdienst der Teilnehmer zum größten Teil entwässert und planiert, bietet mit seiner abwechslungsreichen Umgebung genug Möglichkeiten, mannigfache Übungen und anstrengende Spiele durchzuführen. Heute wirft dort eine Gruppe Keulen im Ziel- und Weitwurf, drüben versuchen sich einige im Bogenschießen, hier wird mit Kleintalbergewehren geschossen — es regnet zwar, der Boden ist an manchen Stellen noch verflucht naß, aber all das kann nicht die Freude beeinträchtigen, mit der sich die Teilnehmer den oft ganz neuen Sportarten hingeben.

Wer kommt auf die Burg?

Denn viele unter ihnen kommen aus entlegenen Dörfern des ganzen Gaues, wo man vielleicht einen Puntshingball nur dem Namen nach kennt, sie kommen — im wesentlichen Ortsgruppen- und Stützpunktleiter — aus allen Berufen, Arbeiter und Bauern, Angestellte, Gewerbetreibende, freie Berufe — ausgewählt von den Kreisführungsleitern im Benehmen mit den Personalämtern.

Bei der Führerauslese und Schulung der Partei entscheidet in keinem Falle das Geld. Wie bei der NS-Schule in Lahr, so haben die Männer hier Fahrgehalt, Unterkunft und Verpflegung (eine wirklich hervorragende Verpflegung, für die Pp. Gartner als „Hausvater“ verantwortlich zeichnet!), in Kotfällen oft noch ein Taschengeld vollkommen frei. Bei dieser Gelegenheit sei auf das schöne Beispiel verschiedener Betriebe hingewiesen, die

einheitlich ausgerichtet, als hies und stichfeste Repräsentanten unserer Weltanschauung.“

Gebote des Glaubens

Der Führer steht am Anfang und am Ende jedes Tages und jedes Wertes. Das ist das erste Gebot. Aus der Arbeitsgemeinschaft, die jetzt Pp. Hartlich, der seit 13 Jahren bei der Bewegung steht, leitet, wachsen, immer wieder neu geformt, Geist und Idee der Schulungsburg. Du sollst tapfer, mutig und treu sein, nicht, weil du dafür einen Lohn erhältst, sondern um des Rutes, der Tapferkeit, der Treue

willen. Der Sinn unseres Daseins heißt nicht verdienen, sondern ist das Dienen am Volke. — Es gibt nur einen vollkommenen Nationalsozialisten: Adolf Hitler.

Das ganze deutsche Volk muß die Stellung beziehen, die die Bewegung während der Kampfszeit einnahm. Es dafür vorzubereiten, ist Aufgabe des Politischen Leiters, der in unserem Gau auf der Gauschulungsburg der NSDAP, Gau Baden, die Waffen für diesen großen Kampf und dieses Ringens um die Seele jedes einzelnen Volksgenossen erhält. E. B.

Marschlied

Von Gerhard Schumann

Mit Erlaubnis des Albert-Langen/Sa.-Müller-Verlages in München erwidern wir dem mit dem Nationalen Buchpreis 1935/36 ausgezeichneten Gedichtband „Wir aber sind das Korn“ von Gerhard Schumann die folgenden Verse. Der Dichter lebt am 11. November in München im Kaiserpark 10a.

Die müden Tage sind vorbei,
Da wir um Gnade bat.
Wir laien vor keinem, wer es sei.
Das Reich bricht an, das Reich wird frei.
Und Deutschland braucht Soldaten.

Aus allen Städten krönt es her
Mit Haken und mit Schwert.
Och lüret der Arbeit blanke Wehr.
In jedem Trop wächst Land ins Meer.
Und Deutschland braucht Soldaten.

Die Nacht glüht von der Offen Brand.
Die Sonne reißt die Saat.
Ein Volkskrieg springt von Hand zu Hand.
Gott segne unser Mutterland.
Und Deutschland braucht Soldaten.

Singgerechte Abkürzungen

Der Reichsschachmeister gibt bekannt: Abkürzungen, die nur aus einzelnen Buchstaben bestehen, erhalten, soweit sie innerhalb eines Satzes in Erscheinung treten, nur einen Punkt; am Ende der Abkürzung (z. B. NSDAP, NSMA, NSAOB). Stehen diese Abkürzungen für sich allein, z. B. bei Anschriften, so kann auch diese Punktsetzung unterbleiben.

Abkürzungen, die aus einzelnen Buchstaben sowie Wortteilen bestehen, erhalten einen Punkt nach den Buchstaben und einen Bindestrich zwischen Buchstaben und Wortteil (z. B. NSD.-Studentenbund, NS.-Gau, NS.-Presse).

Die Einhaltung dieser Form bei Abkürzungen gemäßlicher ein singgerechtes und raum-schönes Schriftbild. (gez.: Schwarz.)

Der Weg zur Ewigen Wache

Ganz Deutschland rüstet zum vierten Erinnerungsmarsch am 9. November

Zum 13. Male feiert der 9. November wieder, aus dem unser Deutschland wurde. Denn die Woge des unerschütterlichen Glaubens an das Vaterland, die an jenem 9. November 1923 auf die jüdische Mauer der Verräter tral, brach sich wohl daran, aber sie zerbrach nicht, sie wuchs zur Sturmflut, die jedes Hindernis auf ihrem Pfad hinweglegte. Das Blut der 16 Opfer bereitete sich aus wie eine fruchtbare Saat. Wohl mußten noch Hunderte ihrem Opferweg folgen, und vor unseren Augen sehen wir die frühen Gräber Wilhelm Gustloffs und der beiden Danziger SS-Männer, aber ihre niemals welkende Saat gedieh und überwand die Vernichtung.

So geben wir den Pfad des 9. November, aus dem ein Volk wurde in Ehrfurcht und Gratiendel. Er ist die Ballade der Deutschen zu sich selbst. Darum geben wir den Weg jedes Jahr, das neu herauskommt, wie ihn im vergangenen die Toten des 9. November selbst zu ihrem letzten Appell gingen. Und jedes Jahr führt uns dieser Weg ein Stück weiter. So schritten wir zur Wehrhaftigkeit, zur Freiheit, zur Ehre.

Ganz Deutschland rüstet zum vierten Erinnerungsmarsch und wird im Geiste dabei sein, wenn die alten Kämpfer am Vorabend im Bürgerbräukeller zusammenreffen. Die goldenen Schrittschellen an den Hähnen, die den Schicksalsweg säumen, werden an die gemahnen, die ihr Leben für Deutschlands Erwachen liehen. Ein einziges koltes Volk wird mit den Blutordenträgern an der Spitze stehen, die zum Operaktor ihrer Besten wurde, und mit ihnen vom Radmal im Siegeszug durch die Orientier Straße zur Ewigen Wache marschieren.

Ganz Deutschland wird zum Aufzug am 9. November Platz antreten und angeführt

der stolzen Zeugen des erwachten Vaterlandes den Schwur tun, zu erfüllen, was der Toten Zeugnis war im Leben, ein ewiges Deutschland. Im Haus der Frauen werden sich Ruf und Antwort der Lebenden und Toten vermählen zum heiligen Bekenntnis für das Deutschland Adolf Hitlers.

Verfügung zum 9. November

Die Reichspressestelle der NSDAP gibt folgende Verfügung zum 9. November bekannt:

Es wird hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß für Träger des Blutordens weder Einladungs- noch Teilnehmerkarten hinausgegeben werden. Für die Träger des Blutordens gilt die in ihrem Besitz befindliche braune Karte mit Lichtbild als Ausweis-karte. Sie berechtigt zur Teilnahme an allen Veranstaltungen am 8./9. November.

Um die Kontrolle sowohl bei der Erinnerungsfest im Bürgerbräukeller wie bei Aufstellung des Zuges reibungslos und schnellstens durchzuführen zu können, erlaube ich an:

Zur Teilnahme an der Erinnerungsfest im Bürgerbräukeller am 8. November und zur Teilnahme am Marsch vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle am 9. November haben die Träger des Blutordens ihre braune Ausweis-karte und die Teilnehmer in Besitz einer braunen Karte dieselbe mit einer zweiten Karte als Ausweis der Partei oder der angeschlossenen Organisationen und Verbände bereitzustellen. Ohne Ausweis-karte und ohne die für Marschloos II vorgeschriebene Zusatzkarte kann ein Zutritt zum Bürgerbräukeller und die Teilnahme am Marsch nicht genehmigt werden.

Angehörige der Wehrmacht und Kriegsbeschädigte als Träger des Blutordens nehmen am 9. November bis zum Eintreffen des Zuges an der Feldherrnhalle in der Nähe des Radmalen Aufstellung.

Ich verweise nochmals auf die Verfügung, wonach sowohl im Bürgerbräukeller wie am Marsch am 9. November nur die Blut-farbe mitgeführt werden darf.

München, 3. November 1936.
gez. Christian Weber.

Edingen hat sein „Fritz-Kröber-Heim“

Heimwehe durch den Bannführer / Ein Name verpflichtet uns

Nach langen Bemühungen ist es der Edinger Hitlerjugend gelungen, ein Heim ausfindig zu machen. Bisher wurden die Räume des Schulhauses benutzt. Es ist natürlich klar, daß der beste Heimabend, abgehalten in diesen Räumen, an die Jugend mit einer oft nicht gerade angenehmen Erinnerung denkt, immer einen schulförmigen Charakter annimmt.

Angenehm überrascht betrete ich einen langgestreckten, hell beleuchteten Raum, der durch einen Vorhang geteilt ist. Man sieht: Hier haben fleißige Hände unermüdlich gearbeitet, um den ehemals kalten Fabrikräumen ein heimeliges Aussehen zu geben. Die Wände sind hell gestrichen und mit sinnvollen Zeitprüchen geschmückt. Besondere Sorgfalt wurde zu der Auswahl der Bilder verwendet. Das ganze Zimmer bekommt durch die vielen netten Blumensträuße einen feierlichen Charakter.

Die Feier der Heimwehe beginnt mit einem Marsch, gefolgt vom Spielmannszug des Jungvolks. Auf ein gemeinsames gesungenes Lied: „Ein junges Volk steht auf zum Sturm bereit...“ spricht der Führer der Hitlerjugend ein Leitwort von Walbur von Schurach. Dann begrüßt der Jungvolksführer in einer kurzen Ansprache die Gäste. Er weist die Jungen und Mädchen vor allen Dingen darauf hin, daß es

ihre erste Pflicht und Schuldiatet sei, das Heim in tadelloser Ordnung zu halten.

Hierauf gibt er dem Bannführer das Wort. Dieser führt u. a. aus, daß der Führer auf uns ein großes Vertrauen gesetzt habe, das wir zu würdigen wissen. Trotzdem man in den letzten Tagen gerade in Mannheim Bolschewismus und Nationalsozialismus auf eine Stufe gestellt habe, und obwohl von ähnlichen Elementen die Behauptung aufgestellt worden sei, daß ja die Hitlerjugend dem Zerfall entgegenstehe, weil täglich immer mehr Mitglieder austreten würden, so hindere uns das doch nicht im geringsten daran, unsere Arbeit und unseren Kampf fortzusetzen. Es gibt nur eine deutsche Jugendbewegung, die Hitlerjugend. Wir wissen, warum gerade der Nationalsozialismus so bekämpft wurde, weil man in ihm den großen, reinen Gedanken sah. Der Bannführer weist das Heim auf den Namen „Fritz Kröber“. Beim Klang dieses Namens, so sagte er, haben wir immer das leuchtende Beispiel selbstloser Pflichterfüllung vor Augen, denn auch von uns kann einmal gefordert werden, das Leben für Volk und Vaterland herzugeben. Mit einem dreifachen „Siege Heil!“ auf den Führer und sein Reich schloß der Bannführer seine Rede. Die Feier wurde beendet mit einigen Liedern, die die Jungen und Mädchen gemeinsam sangen. E. St.



Franz Eggert † DRL-Präsident Führer des Deutschen Radfahrerverbands

86 000 Mark Geldpreise

Kaufschreibung des Berliner Reitturniers

Die Kaufschreibung für das alljährliche Berliner Reit- und Fahrturnier, das während der „Grünen Woche“ in der Zeit vom 5. Februar bis 14. Februar wiederum in der „Deutschlandhalle“ durchgeführt wird, ist soeben erschienen. Ueber 50 verschiedene Wettbewerbe, Material-, Einigungs-, Dressur- und Veleisigkeitsprüfungen, Jagdspringen und Fahrwettbewerbe, umfasst das Programm. Rund 86 000 Mark an Geldpreisen werden vergeben, zu denen noch die nicht unbeträchtlichen Reiseentschädigungen hinzukommen. Wertvollster Wettbewerb ist wieder das mit 10 000 Mark ausgeschaltete Jagdspringen um den „Großen Preis der nationalsozialistischen Erhebung“. Die Kaufschreibung fordert hierbei, daß zwei Springbahnen, je eine der Klasse Bb und Sa, getrennt zurückspringen sind. Am Nachmittag versuchen sich die Pferde über einen Sd-Kurs vor sechs Sprüngen, abends sind 12 Hindernisse einer Sa-Bahn zu nehmen. Die Fehlerzahl aus beiden Prüfungen wird zusammengezählt und ist für die Platzierung maßgebend. Mit 5000 Mark dotiert ist die schwere Dressur, und als größte Einzelpreisprüfung im Werte von 3000 Mark gibt es den „Preis von Zerkowen“. Sportlich überaus auch in diesem Turnier der als „Preis von Deutschland“ ausgeschriebene Preis der Nationen als Mannschafts- und Einzelwettbewerb, für den die üblichen Bedingungen gelten. Zugleich wird aber noch ein „Mannschaftspreis“ ausgetragen, in dem die Mannschaften auf drei Amateurreiter — aktive Offiziere sind grundsätzlich ausgeschlossen — beschränkt sind, von denen zwei gewertet werden. Auch hierbei handelt es sich um einen Wettbewerb für Ländermannschaften.

Hunderttausend im Olympiastadion

Keine Karten mehr zum Länderkampf gegen Italien

Erwartungsgemäß sind von den an die Vorverkaufsstellen im Reich ausgegebenen Eintrittskarten zum Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Italien keine mehr an das Reichslachamt zurückgegeben worden. Die Rückabfertigung war sehr abgelaufen und nun steht endgültig fest, daß rund 100 000 Zuschauer dem Länderkampf im Olympiastadion beiwohnen werden. Das Reichslachamt macht noch einmal ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es zwecklos ist, ohne im Besitz einer Eintrittskarte zu sein, nach Berlin zu kommen. Ein Kartenverkauf an der Tageskasse findet nicht statt. An den Kassen des Olympiastadions werden am Spieltag lediglich 4000 Schülerkarten ausgegeben, und zwar ab 12 Uhr. Das Vorspiel zum Länderkampf werden zwei Berliner Juniorenmannschaften — Berlin-Nord gegen Berlin-Süd — bestreiten. Für die musikalische Unterhaltung des großen Ereignisses zeichnet die Kapelle der SS-Leibstandarte verantwortlich.

Köblin will Europameister werden

Der Deutsche Meister im Boren der Schwergewichtsklasse, der Blauerer Arno Köblin, hat sich nach seinem eindrucksvollen Sieg über den Holländer Harry Staal am Mittwochabend in der Deutschlandhalle entschlossen, als Bewerber um den zur Zeit freien Europameistertitel aufzutreten. Von der Internationalen Borina-Union sind zwar kürzlich Gracifier Pierre Charles (Belgien) und Harry Staal als Bewerber anerkannt worden, aber nach seinem Sieg über Staal glaubt Köblin, eher als der Holländer ein Anrecht auf einen Titelfampf zu haben.

Gauvergleichskampf der Turner in Lage

Die nordbadische und südbadische Auswahl kämpft um den Lorbeer

Der Gauvergleichskampf im Gerätturnen Baden Nord gegen Baden Süd, der im Rahmen der Jubelfeier des Turnvereins Lage aus Anlaß seines 90jährigen Bestehens am kommenden Sonntag zum Austrag kommt, geht zweifellos zu dem turnerischen Ereignis, das in diesen Tagen die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich lenkt. Der Kampf der zwei Mannschaften Baden Nord — Baden Süd bildet den Auftakt zu dem arbeitsreichen Winterprogramm des Gauverbandes Turnen, das außerdem noch einige ganz bedeutende Großveranstaltungen in den nächsten Wochen vorsieht. Die beiden Mannschaften, die in Lage zusammengetroffen, haben nunmehr endgültig fest. Auf Grund der Ausscheidungskämpfe in Mannheim und Neulohd werden folgende Turner beteiligt sein:

Nordbaden:

- 1. Walter War, TB 62 Weinheim, 2. Stier Karl, TB 46 Mannheim, 3. Halner Peter, TB 46 Mannheim, 4. Anna Emil, TB 46 Mannheim, 5. Mohr Wilh., TdG. 78 Heidelberg, 6. Gäng Julius, TB 46 Mannheim, 7. Schwel Franz, TB 62 Weinheim, 8. Fiele Leo, TdG. 78 Heidelberg.

Südbaden:

- 1. Baumel Hermann, TB Ueberlingen, 2. Braun Erik, TdG. Offenburg, 3. Kaiser Wilhelm, TB Jeningen, 4. Wehner Georg, ST Freiburg, 5. Nieble Fritz, TB Ziegen, 6. Rippert Wilh., TB Ziegen, 7. Hausmann Julius, STZ Ziegen, 8. Stadel Karl, TB 62 Konstanz.

Kampfrichter sind:

- 1. A. Zimmermann, Waldkirch, 2. J. Andres, Mannheim, 3. H. Job, Ebingen, 4. K. Sturm, Strösch-Zetten.

Bei der Zusammensetzung der beiden Mannschaften läßt sich kaum etwas Bestimmtes für den Ausgang vorsehen, denn beide Vertretungen weisen eine gute Besetzung auf. Und die Mannschaft, die zum Siege kommen wird, wird

alles herausdolen und außerdem noch etwas Glück haben müssen, um ihre Überlegenheit schlicht in Erscheinung treten zu lassen.

Die beiden Vorentscheidungen, die am 27. September in Mannheim und Neulohd zum Austrag kamen, bilden keinen ablosut einwandfreien Vergleichsmahstab. In der nordbadischen Mannschaft fehlte seiner Zeit eine sehr gute Kraft, der Mannheimer Halner, der infolge einer Verletzung nicht zum Kampfe antreten konnte. Die Tatsache, daß er trotzdem nunmehr in die Mannschaft eingereiht ist, zeigt, welche Hoffnung man auf ihn legt. Außerdem mußte in Mannheim der junge Halter vom TB 62 Weinheim nach vier Bedingungen abbrechen.

In der südbadischen Mannschaft fehlt Ernst Koller, Strösch-Zetten, der sich in Neulohd an die vierte Stelle setzen konnte. Welche Gründe es notwendig machten, für ihn einen Ersatzmann zu stellen, entzieht sich augensichtlich der Beurteilung.

Erreulich ist, daß in beiden Mannschaften die Namen enthalten sind, die man eigentlich zu den besten Stützen der Mannschaften zählen darf. Es sind dies für Nordbaden der vorjährige Gaumeister im Gerätturnen, der Heidelberger Leo Fiele und Franz Cawel vom Turnverein 62 Weinheim, der nicht zum erstenmal in größeren Veranstaltungen tritt und der besonders durch seine Teilnahme an den internationalen Kämpfen reiche Kampferfahrungen mitbringen wird. Eine gute Auswahl stellt besonders auch der Turnverein 1846 Mannheim in den Turnern Stier, Halner, Anna und Gäng. Da auch Mohr und Walter ihren Mann stellen werden, ist mit großer Gewißheit anzunehmen.

Bis die Tatsachen eine klare Sprache reden, begnügt man sich mit einem vorsichtigen Rätselraten. Und doch wird es so sein, daß es in diesem Kampfe nicht um Sieg oder Niederlage einer Mannschaft geht, sondern darum, daß er zeigt, daß der Gau Baden nach wie vor die alte Leistungsfähigkeit im Gerätturnen beibehalten und noch verbessert hat. Möge der Ausgang des Kampfes die Vermutungen zu einer erfolgreichen Gewißheit werden lassen. M. K.

Brigadeführer Heremann ruft auf

Zu den Winterhilfsspielen des Fachamtes Handball

Meine Handball-Kameraden! Das Bild Europas und der Welt, das sich uns darbietet, ist erschütternd. Überall, wo des Menschen Bemühen, seine Leistungsfähigkeit und die Kraft seiner völkischen Gemeinschaft Wohlstand, Zufriedenheit und Glück schaffen konnte, herrscht Jeraß, Not und Elend. Klaffen und wirtschaftlicher Vernichtungskampf. Inmitten dieses Chaos hat unser Führer Deutschland zu einem Hort der Ordnung, Hilfsbereitschaft und Gemeinschaft zu einem einigen starken Volk geschmiedet. In sozialer Beziehung können wir diesen glücklichen Zustand mit einem einzigen Satz ausdrücken: niemand in Deutschland geht durch Hunger, Kälte und Winternot zu Grunde. Berealiche wir ehrlich unsere Leistungen mit dem dadurch erzielten Erfolg, vergleichen wir die kleinen Opfer, die wir bringen, mit unserem eigenen Zustand, nämlich daß wir in Arbeit stehen, zu essen und zu trinken haben, uns zu kleiden vermögen und an allen Kulturwerken der Nation teilnehmen, so müssen wir von nun an freudigen Herzens die kleinen Opfer auf uns nehmen. Ja, blicken wir nach dem unglücklichen Spanien oder nach Rußland, so würden wir doch gern ein hundertfach größeres

Opfer auf uns nehmen, um unserem Vaterland und unserem Volk ein solches Schicksal zu ersparen. Der Führer hat uns zum dritten Male zum Kampf gegen Hunger und Kälte aufgerufen. Jeder Teil der deutschen Volksgemeinschaft soll nach seinem Vermögen und in seinem Art zum großen Hilfswert beitragen. Der deutsche Sport ist selbstverständlich nicht fehlen. Wir Handballspieler haben die Ehre, als erster Trupp des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen aufzubrechen zu werden. Es gibt in unseren Reihen niemand, der sich hier anschließen möchte. Jeder in unserer Gemeinschaft kennt den Wah, auf dem er für ein Welingen der Winterhilfsspiele am besten beizutragen vermag. Wie wir leistungsmäßig immer befreit sind, uns zu verbessern, vorwärtszukommen, die Leistung des Vorjahres zu übertreffen, genau so gilt es, am 8. November das Vorjahrsergebnis zu überschreiten. Gerade in diesem heißen Jahr der deutschen Sportgeschichte muß jeder — von der Olympia-Gruppe bis zum Spieler des kleinen Dorfvereins — mit Feuerifer ans Werk gehen, damit wir unserem Führer einen kleinen Teil der riesigen Dankeschuld abhatten. Handball-Kameraden, ans Werk!

Die gesamte Bezirksklasse im Gesecht

Ein besonders schweres Treffen auf dem Phönixplatz

Während in der badischen GauLiga sportliche Auffassung und Disziplin sich endlich durchgesetzt haben und die Verbandsspiele kaum noch irgendwelche Fehlschüsse erfahren, kommt es in der Bezirksklasse bedauerlicherweise immer wieder zu Zwischenfällen, die nicht nur den beteiligten Spielern und Vereinen einen schlechten Namen einbringen, sondern auch den ganzen Fußballsport in Mißkredit bringen. So mußten am letzten Sonntag in einem Spiel drei Spieler des Feldes verwiesen werden und noch toller ging es in einem sonst friedfertigen Treffen zu, wo die Spieler nicht nur recht unportlich kämpften, sondern auch wildgewordene Vereinsfanatiker heruntrieben. Da hilft nur eines: Mit unnachlässiger Strenge gegen die Schuldigen vorgehen. Es muß endlich auch in der Bezirksklasse einmal Disziplin und sportlicher Geist einföhren.

Der kommende Sonntag birgt für die Tabellenführer beider Gruppen keine Gefahren, eventuell kann es aber bei den „Zweiten“ Änderungen ergeben, wie das Programm verrät.

Unterbaden-West

Es spielen am 8. November:

- Phönix Mannheim — Friedrichsfeld, Biernheim — Käferthal, Mannheimer FC 08 — Heddesheim, Feudenheim — Kurpfalz, Redarau, Neulohdheim — Hohenheim, Ebingen — Iwöschheim.

Der Hauptschlag des Tages ist das Spiel auf dem Phönixplatz. Ohne Zweifel wird es da, bei dem gediegenen Können der beiden Mannschaften zu einem ganz großen Kampf kommen, in dem es aber auch hart auf hart gehen wird. Phönix wird es nicht leicht fallen, die Punkte zu erobern, da bei sonst gleichguten Mannschaftsteilen die Friedrichsfelder über eine recht durchschlagsträftige Sturmreihe verfügen. Immerhin hat die Phönixelf in den letzten Spielen sich recht wacker geschlagen und ohne Hoffnungen braucht sie keineswegs zu sein. Harte Kämpfe wird es auch in Biernheim und

Neulohdheim geben. In beiden Fällen werden wohl die Platzmannschaften die Oberhand behalten. Die Hellen werden sich allerdings etwas vorsehen müssen, denn Käferthal hat eine beträchtliche Formverbesserung aufzuweisen und leicht kann es da zu einer Liebertragung kommen. Hohenheim indessen wird wohl seinem alten Brauch treu bleiben und die Punkte dem Gastgeber nicht ersichtlich streitig machen.

Bei einiger Aufmerksamkeit sollten die Lindenhöfer und auch die Feudenheimer mit ihren Gegnern glatt fertigwerden. Notwendig können beide die Punkte brauchen, denn noch ist man in etwas gefährlicher Nähe des Tabellenendes. Am leichtesten hat es diesmal der Tabellenführer, der beim Tabellenleichten Ebingen keinen großen Widerstand zu brechen haben wird.

Unterbaden-Ost

- Eppelheim — Eberbach, SC 05 Heidelberg — Wiesloch, Schwöchingen — Weinheim, Kirchheim — Waldbrunn, Sandhausen — Union Heidelberg, St. Jürgen — Limbach.

Eppelheim wird ohne Zweifel mit einem sicheren Sieg seine führende Stellung zu behaupten wissen und dadurch sogar noch seinen Vorsprung vor Wiesloch und Weinheim etwas vergrößern können. Denn es ist sehr wahrscheinlich, daß Wiesloch sowohl als auch Weinheim geschlagen werden. Allerdings ist das nur „wahrscheinlich“. Es sind vier ziemlich gleichwertige Gegner, die da aufeinander treffen und nur auf Grund des Platzvorteils kann man die zu Hause kämpfenden Mannschaften als leichte Favoriten betrachten. Genau so ist auch in den übrigen Treffen mit Siegen der Platzherren zu rechnen. Den Hauptgewinn dabei wird St. Jürgen verbuchen können, da es auf jeden Fall vom vorletzten Tabellenplatz weglommen wird, den wohl oder übel Union Heidelberg oder aber auch Sandhausen einnehmen muß. Eck.

Zum Opfertag des Hochensports

Der kommende Sonntag wird allen deutschen Hochensportlerinnen und -sportlerinnen einen willkommenen Anlaß geben, ihren oft erprobten Opfertag zu zeigen und das Gefühl enger Verbundenheit mit allen Volksgenossen durch die Tat zu beweisen.

Am nächsten Sonntag sind wir wieder einmal an der Reihe, unser besonderes Scherlein für das Winterhilfswert des deutschen Volkes beizutragen. Wir werden es genau so machen wie in den vergangenen Jahren. Jeder Hochenspieler und jede Hochenspielerin, die am Sonntag zum Spiel antritt, wird vorher ihre Spende darbringen. Die Schiedsrichter aber werden es sich nicht nehmen lassen, hierbei nicht nur mitzumachen, sondern noch als die Sammlung selbst durchzuführen. Die Vereine werden von den Eintrittsgeldern keine Abzüge für Unkosten vornehmen, so daß die gesamte Einnahme dem WBF zufließt. Möge eine recht stattliche Summe zugunsten unserer notleidenden Volksgenossen zusammenkommen, für die einmütig und mit als die ersten einzutreten dem deutschen Hochensport ein besonderer Stolz ist.

gez.: Evers, Reichsfachamtsleiter Hohen.

Die Weltmeister im Taubenenschießen

Italien liegt in der Einzel- und Mannschaftswertung

Die Weltmeisterschaftswoche im Taubenenschießen wurde am Mittwoch in Rom zu Ende geführt. Die italienischen Schützen kamen nicht nur durch Dr. Adriano Giardi in der Einzelwertung zum Sieg, sondern errangen auch in der Nationalwertung den ersten Platz. Giardi holte sich mit 30 von 31 zu treffenden Tauben die Weltmeisterschaft vor seinen beiden Landsleuten Zucconi und Veselli, die sich mit je 29 Tauben in den zweiten Platz teilten. Als einziger Ausländer gelangte der Franzose Naevel unter die ersten sieben Schützen.

Nach Abschluß der Kämpfe um den Nationenpreis hatten Italien, Frankreich und Belgien Punktegleichheit erzielt. Am Stichkampf wurde Italien mit 0 Fehlerpunkten Weltmeister vor Belgien und Frankreich, die mit der gleichen Trefferzahl auf den zweiten Platz geseht wurden. Die deutsche Vertretung war wegen einer irrigen Regelauslegung vorzeitig ausgeschlossen.

Mißglückter Weltrekordversuch

Pro Patria Mailand unternahm mit der Mannschaft Roschayts, Dotti, Pericoli und Baccali bei einem nationalen Sportfest in Venedig einen Angriff auf den von der Boston WK mit 7:41,4 gehaltenen Weltrekord in der 4x800-Meter-Staffel. Mit 7:58,5 mißlang zwar der Versuch, aber immerhin reichte es noch zu einem neuen Landesrekord. Bei der gleichen Veranstaltung kam Lanzi zu einem schönen Doppelerfolg. Er gewann die 400 Meter in 49,1 und die 800 Meter in 1:55,8. — Italienscher Rekordstapfenmeister wurde in Bologna Emilio Mori mit 5977 Punkten vor U. Ribi mit 5188 und G. Bastino mit 4941 Punkten.

Am Sonntag, den 8. November, Weinlese-Schlußfest in Deidesheim. 14.30 Uhr: Einzigartiger Winzerumzug mit Trachtengruppen, Wagen, Leserinnen usw. • Aufführung des König-Wein-Spieles • Abgabe kostenloser Weinproben • Musik und Tanz

Ritter Kahlbutz findet endlich Ruhe

Der Glasjarg von Kampehl / Ein begrüßenswerter Entschluß der Behörden

Der seit 140 Jahren in der Dorfkirche von Kampehl bei Neustadt a. d. Dosse aufbewahrte unverwesliche Leichnam des am 3. Nov. 1762 verstorbenen Ritters Kahlbutz wird nunmehr, um eine weitere öffentliche Zurschaufung zu unterbinden, in einem geschlossenen Glasjarg untergebracht und nur mehr bei ganz besonderen Anlässen zur Bestattung freigegeben.

Zahllose Legenden und Spitzgeschichten ranken sich um die Person des unglücklichen brandenburgischen Ritters Kahlbutz, der nach dem Volksglauben sich selbst durch einen grauenhaften Meineid um die ewige Ruhe brachte. Als ein Leichnam, der nicht zerfällt, geistert „der Kahlbutz“, wie man ihn in seiner Heimat kurz nennt, durch die Jahrhunderte. Doch lassen wir lieber statt der Fama alte Geschichtsschreiber berichten!

Ein Rätsel für die Wissenschaft

Im Jahre 1794 wurde das Rittergut Kampehl zwischen Wusterhausen und Neustadt an der Dosse, das lange Zeit der Familie Kahlbutz gehört hatte, durch den lat. Stallmeister Krell übernommen. In der Grabkapelle der noch aus dem 13. Jahrhundert stammenden Dorfkirche entdeckte man hierbei drei Särge. Zwei von ihnen enthielten vollständig verweste und zerfallene Leichen, während im letzten der Körper des vor fast hundert Jahren verstorbenen brandenburgischen Cornets Christian Friedrich von Kahlbutz in so unverfälschtem Zustand vorgefunden wurde, als schließe der Ritter nur und müßte jeden Augenblick wieder erwachen. Diesen ohne äußerlich erkennbare Ursachen vollständig mumiifizierten Leichnam betete man in einen Tannensarg, der wiederum von einem Eichenjarg umschlossen war und setzte ihn neuerdings in der Familiengruft bei. Dort ruht er noch heute auf einem dürftigen Lager von Fohelspanen.

Der brandenburgische Cornet soll zu Lebzeiten ein Liebesverhältnis mit der Tochter eines Schirmmeisters unterhalten haben, die ihre Jungfrau gleichzeitig jedoch auch einem Schächer zuwandte. Als Kahlbutz davon erfuhr, erschlug er angeblich den Redenbühler nächtlernerweise auf freiem Felde. Nach einer anderen Version soll die Untat im Verlauf eines Streites um einen Weidplatz an der Schwelze, einem Bächlein bei Wusterhausen, geschehen sein. Wie dem auch sei: der Ritter wurde jedenfalls, obwohl keine Tatzeugen vorhanden waren, der Mordtat verächtigt und hatte sich vor dem Gericht in Neustadt an der Dosse zu

verantworten. Dort soll er nun in seiner Bedrängnis den furchtbaren Meineid geschworen haben, daß er nach seinem Tode niemals verwesen wolle, falls er den Schächer wirklich ermordet habe. Es läßt sich heute nicht mehr feststellen, ob Kahlbutz damals tatsächlich auf diese Weise sich von jedem Verdacht zu reinigen verstand, doch ist es urkundlich nachgewiesen, daß jener Mordprozeß, in dem der Ritter als Angeklagter auftrat, wirklich stattgefunden hat. Auch um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts waren die Gerichtsakten vorhanden, sie sind jedoch seitdem spurlos verschwunden.

Das Gästebuch der Sakristei

Während die Bevölkerung der Mark Brandenburg und weit darüber hinaus an ein Gottesgericht glaubt, hält die Wissenschaft die Unverweslichkeit des Ritters natürlich für ein Naturphänomen. Allerdings ist es weder Virchow, noch anderen medizinischen Kapazitäten, die den Leichnam eingehend untersuchten, gelungen, die Ursachen seiner wunderbaren Erhaltung festzustellen. Irigendwelche Anzeichen für eine Einbalsamierung sind nicht vorhanden. Weder eine besonders große Lufttrockenheit, noch eine Radioaktivität der Rinde, durch die unter Umständen die Verwesung verhindert worden sein könnte, kommen in Betracht, zumal die in der gleichen Gruft aufbewahrten anderen Leichen längst zerfallen sind. Selbst die Wissenschaft steht somit vor einem Rätsel.

Leider ist mit dem Ritter Kahlbutz, der jahrhundertlang das Objekt billiger Schaulust und Sensationsgier war, mancher Unfug getrieben worden. Andenkensjäger aus aller Herren Länder bemächtigten sich zuerst seiner Spuren und des Degens und schnitten ihm dann sogar Stiefel und Kleidung stückweise vom Leibe. Der Ritter liegt daher heute nur noch in armenlichen Leinwandstücken gekleidet, die jedoch seine Initialen tragen, in der Wundergruft. Jeder Zweifel an der Persönlichkeit des Toten ist somit ausgeschlossen.

Tausende von Besuchern sind im Laufe der Jahrhunderte an dem schlichten Sarg mit dem unverweslichen Leichnam vorübergezogen. Viele von ihnen haben sich in das in der Sakristei der Dorfkirche aufliegende „Gästebuch“ eingetragen, auch Postkarten und sogar Schallplatten, die dem traurigen Schicksal des Cornets gewidmet sind, gibt es in Kampehl. In einem Gasthof „Zum Ritter Kahlbutz“ trafen

sich die Fremden, wenn sie ihre Schau lust befriedigt hatten.

Endlich Ruhe!

Diesen unwürdigen Zuständen wird nunmehr durch einen begrüßenswerten Entschluß der Behörden ein Ende bereitet. Nachdem die ursprünglich geplante Erdbestattung auf Widerstände gestoßen ist, wird nach vorüberiger Instandsetzung der Sarg Glaswände und einen gut schließbaren Deckel erhalten. Dadurch kann der Leichnam zwar ständig von beruhigten Augen auf seinen Zustand hin untersucht werden, ohne jedoch ein sensationelles Schaustück für allzu Neugierige zu sein. Außerdem wird die Gruft würdig ausgestaltet und nicht mehr jedermann zugänglich sein.

Wenn Ritter Kahlbutz im Laufe früherer Jahrzehnte manchmal von sonderbaren Propheeten mißbraucht wurde — selbst Weihenberga hat schon mit seinen Anhängern in der Wundergruft seinen Hohnspott getrieben und den Leichnam als „Medium“ gebraucht — so ist jetzt durch die von der interessierten Bevölkerung sehr beifällig ausgenommene behördliche Entscheidung endlich die Gewähr dafür gegeben, daß der felsame Cornet seine Ruhe findet. Als Rinderschred und Popanz aberläubischer Gemüter wird er jedoch wahrscheinlich noch lange weiterleben und eine Hauptrolle in Sagen und Geistesgeschichten spielen...

Bücherecke

Erich Braunsicht: „Das Testament der Liebe“. Paul Krone Verlag, Berlin.

Das neue Buch des Autors, der insbesondere durch sein Buch „Einseitig“ bekannt wurde, schildert in diesem Roman vom Rieberrheim das Schicksal einer Bauernstocher, die trotz und aufrecht durch Leben schreitet, die wahrhaft lieb und aufricht bleibt bis in ihr Ende. Der Roman spielt auf einem Bauernhof an der deutsch-dänischen Grenze und in der alten Stadt Alse und handelt von der Liebe einer Bauernstocher zu einem jungen Menschen, der sich am selben Tage, als Vöten sich in ihn verliebte, in eine Schuld verstrickte. Durch dieses Verhängnis verliert sie den Geliebten, der sich nach Verlobung einer Strafe mit einer anderen findet. Doch Vöten kann die Liebe in ihrem Herzen nicht auslöschen, und ihr Testament zeigt dennoch die große, wahre Liebe. Ein atones Schicksal, getragen von einem starken Menschen, wird hier geschildert.

Vault Gipper: „Die selbe Toga Zenta“. Verlag Ullstein, Berlin, 4,50 RM., Ganzl. 5,50 RM.

Vault Gippers Tierbücher sind nicht nur bei den begeisterten Tierfreunden zu finden, jeder liebt die Bücher des Verfassers, der wie keiner von der großen Liebe zu Tieren erzählen kann. Taron wird auch sein neues Buch von der Toga Zenta Anfang finden, das von der persönlichen Freundschaft zu diesem herrlichen Hund spricht. So erleben wir die Geschichte Zentas, die von Gipper eines Tages in den bayerischen Bergen entdeckt wurde, bis ins kleinste kennen und sind begeistert von der großen Liebe zu dem treuen Hund. Wir erleben dabei aber auch, was aus einem Tier wird, das ein Mensch sein Herz geschenkt hat. Toga Zenta hat ein solches Entzücken verdient und Gipper ist es wert, daß man es liest. Was wie auch ein ganzes Buch über einen kleinen Hund etwas viel erzählen, doch wenn man es liest, schwärmt man für das treue Tier. Und Gipper gestaltet diese Tierliebe wunderbar.

Das Wunderauge, das alles sieht

Ein Wunderwerk der Technik / Das Argusauge unserer Zeit

Vor kurzem wurde am Franklin-Institut der Technischen Hochschule Philadelphia erstmals ein Apparat vorgestellt, der als ein Wunderwerk der modernen Technik bezeichnet werden muß. Das sogenannte „Petrostopy“ ist ein künstliches Auge, das auf Entfernungen bis zu 400 Meilen alle Vorgänge wahrnimmt und auf mechanischem Wege ansieht.

Das „Argusauge“ unserer Tage ist nicht ein Fabelgebilde. Ingenieure haben es konstruiert und mit einer Scharfe und Unfehlbarkeit ausgestattet, die jedes menschliche Auge weit in den Schatten stellen. Das von Ingenieur A. S. Figgel erfundene „Petrostopy“, das dieser Tage zum ersten Male im Franklin-Institut der Technischen Hochschule Philadelphia ausprobiert worden ist, stellt auf diesem Gebiet einen Fortschritt dar, von dem man vor wenigen Jahren noch nicht einmal zu träumen gewagt hätte.

Das Petrostopy beruht in seiner Grundanlage

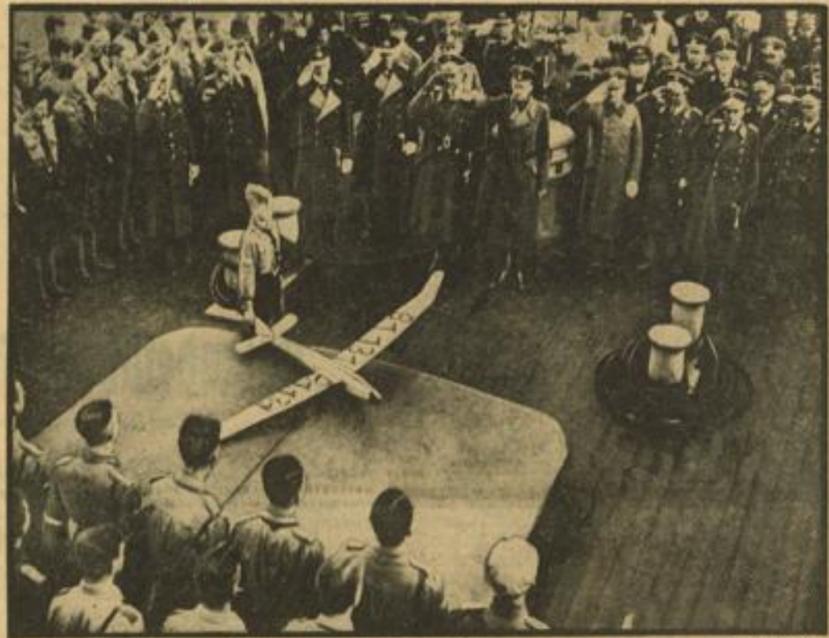


Deutschlandreise des Londoner Philharmonischen Orchesters
Sir Thomas Beecham, der weltberühmte Leiter des Londoner Philharmonischen Orchesters, das in diesen Tagen eine Konzertreise nach Deutschland antritt. Neben dem künstlerischen Ereignis dient die Reise dem Kulturkontakt zwischen Deutschland und England, und damit der deutsch-englischen Verständigung.

auf der dem modernen Großstädter schon vielfach bekannten fotoelektrischen Zelle. Ein unsichtbarer Lichtstrahl reagiert auf große Entfernungen auf jede Bewegung, die auch dem grübsten menschlichen Auge entgehen würde. Stellt man es zum Beispiel auf einem freien Feld auf, so meldet es mittels einer Karimglocke das Raden eines Autos, das noch gar nicht sichtbar ist und von keinem Motorengeräusch verraten wird. Zum Beispiel löste ein weißes Automobil, das in einer Entfernung von 400 Metern an dem Petrostopy vorbeiführt und seine unsichtbaren Strahlen durchschneidet, sofort die Signalglocke aus. Der Apparat „sah“ den Wagen, der nur ein Beobachtungsposten mit einem Fernglas hätte entdecken können, und dies auch nur dann, wenn er unablässig mit nicht erlöschender Konzentration das Gelände übersehen hätte. Was niemals hundertprozentig möglich ist. Ein langsam vorbeigehender Mensch wurde in einer Entfernung von 100 Metern prompt gemeldet. Wenn er schnell lief, kündigte ihn das Petrostopy sogar aus einer Entfernung von 150 Metern an.

Hervorragend verliefen die Experimente mit Flugzeugen. Das „Argusauge“ meldete bei bedecktem Himmel eine Flugmaschine an, die in einer Höhe von 650 Metern flog. Vor der fotoelektrischen Zelle wurde zu diesem Zweck ein Spiegel angebracht, der eine Reflektion von 45 Grad erhielt, so daß das Bild des Himmels in den Spiegel fiel. Das Petrostopy schlug stets im selben Augenblick Alarm, dann nämlich, wenn das Flugzeug als schwarzer Schatten auf der Spiegelfläche erschien. Aber auch ohne den Spiegel war es möglich, ein nahendes Flugzeug anzukündigen, unter der Voraussetzung, daß das Flugzeug aus der Richtung kam, in die die unsichtbaren Strahlen gelenkt wurden. Daß dieses künstliche Auge auch für die Industrie von außerordentlicher Bedeutung sein kann, zeigte sich, als man es für Materialprüfungen ausprobierte. Man ließ einen Papierstreifen über zwei Rollen laufen, an dem verschiedene schwarze Flecke, die einen Materialfehler darstellen sollten, angebracht wurden. Das „Auge“ des Petrostopy wurde sodann auf den raschlaufenden Papierstreifen gerichtet, der durch einen Scheinwerfer erhellt war. Jedesmal, wenn ein schwarzer Fleck an dem Petrostopy vorbeikam, schlug automatisch die Alarmglocke an. Man ersieht daraus, welche Bedeutung dieses Wunderauge der Technik erlangen kann, wenn es gilt, Materialien und Rohstoffe vor der Fabrikation auf etwaige Fehler zu untersuchen.

Die ersten Versuche mit diesem Apparat haben in den Sachverständigenkreisen der Bereinigten Staaten außerordentliches Aufsehen erregt. Der Traum von Argusauge ist Wirklichkeit geworden, so wie die Technik unserer Zeit so manche Fabel unserer Vorfahren hat Wirklichkeit werden lassen.



Ein Flugzeugmodell legte 91,2 Kilometer zurück
Das selbstgebaute Flugmodell des Hiltzerjungen Willi Bretfeld legte im Juni im Wettbewerb um die Hamburger Flugmodellmeisterschaft in 7 1/2 Stunden 91,2 Kilometer zurück. Es wurde jetzt im Rahmen einer Feier auf dem „Hein Godenwind“ durch den Führer der deutschen Luftsportgruppe 1 an den Reg. Bürgermeister Kroczmann, Schutpatron des Jugendherbergsschiffes, übergeben, wo es als Aasport der deutschen Fliegerjugend aufbewahrt wird

Das Geheimnis der Alraunwurzel

Ein rätselhafter Mord im Roten Meer / Die Pflanze, die weinen kann

Auf einem französischen Dampfer, der im Roten Meer fuhr, hat sich vor kurzem ein aufregender Zwischenfall zugegetragen. Eine Dame stürzte atomlos vom Kapitän und erklärte, man habe ihr eine schwarze Schachtel mit einer sogenannten Mandragora, einer Alraunwurzel, gestohlen. Sie bat, man möge ihr diese Zauberwurzel, die ihr Talisman sei, so schnell wie möglich wieder beschaffen, da sie sonst sterben müsse. Der Alraun, den sie vor Jahren in Ägypten gefunden habe, habe ihr stets Glück gebracht, aber sein Verlust bedeute mit Sicherheit ein furchtbares Unglück. Trotz aller Bemühungen konnte die Zauberwurzel nicht gefunden werden. Am nächsten Tag fand man die Frau, eine Ägypterin, tot in ihrer Kabine. Eine Angel war ihr durch die Schläfe gedrungen. Selbstmord schien ausgeschlossen. Bis heute konnte das Verbrechen nicht geklärt werden.

Bei der Verhandlung, die sich um diesen seltsamen Kriminalfall in Paris abspielt, hat, erfährt man von Sachverständigen Näheres über die geheimnisvolle Wurzel, die auf der ganzen Welt unter dem Namen „Alraunwurzel“ bekannt ist. Die Mandragora ist eine Pflanze, die äußerlich dem Ahabarber ähnelt. Die Wurzel ist einem menschlichen Körper nachgebildet, sie hat einen richtigen Kopf, einen Leib, zwei Arme mit Händen, und sieht wie ein nervöses kleines Püppchen aus. Man findet diese Pflanze hauptsächlich in Griechenland, Ägypten und Arabien. Schon in der vorchristlichen Zeit hat man von dem Alraun gesprochen. Im Mittelmeer war damals die Saat verbreitet, die ersten Menschen seien nichts anderes gewesen als riesige Mandragorawurzeln.

Im Mittelalter wird aus der Mandragora der Dämon „Homunculus“, die geistliche Menschenpflanze, die des Nachts lagende Lieder ertönen läßt. Wehe dem, der die Alraunwurzel ohne Vorichtsmahregeln pflücken wollte. Nur ein Heiliger, ein Zauberer oder eine Jungfrau können sich ihrer bemächtigen. Man umwickelt sie des Nachts mit den abgeschnittenen Haaren der Jungfrau und zieht sie

aus der Erde, wobei man sich die Ohren verstopfen muß, um ihre Schmerzensschreie nicht zu hören, sonst trifft einen der Wahnsinn. Shakespeare sagt einmal: „Schreit wie die Mandragora, die aus der Erde gerissen wird, damit die Tierlichen wahnsinnig werden, die es hören.“

Hat man die Alraunwurzel dann in seinen Besitz gebracht, so muß man ihr Augen und Mund nachziehen, sie mit einem weichen Binden bekleiden und in einem Kästchen bergen, in dem man sie jeden Morgen begrüssen und bitten muß, Glück zu bringen. Jeden Freitag soll sie in einer Mischung aus Wein und Wasser gebadet werden. Bei Vollmond trägt man sie um das ganze Haus herum. Zum Lohn für diese Pflege wird sie einem Glück bringen, Glück, Geld, Gesundheit und Liebe.

Wie aus dem Tagebuch der Ägypterin hervorging, hat sie ihre Mandragorawurzel stets in der vorgeschriebenen Weise behandelt. Die Verhandlung ergab, daß die Frau einst eine Vetterin gewesen war, die ein wahrhaft mächtiges Glück entwickelt und in wenigen Jahren Millionenärin wurde. Die Aberglauben von Paris schütteln die Köpfe angeht der Tatsache, daß die Reisende am Tage, nachdem sie den Talisman verlor, ermordet wurde, und raunen Wunderfabeln von der seltsamen Alraunwurzel, deren Gehalt fast alle großen Dichter der Literaturgeschichte irgendwie beschäftigt hat.

Kater Rastus — der Fischfänger

Sidney Rastus ist ein alter Kater. Er haut neben dem großen Fischreich eines bekannten australischen Sportsmannes. Nachdem der Sportsmann durch einen Autounfall längere Zeit von zu Hause ferngehalten wurde, entwickelte sich Rastus zu einem ausgezeichneten Fischer.

Zwundenslang liegt er neben dem Fischreich auf der Baue, wartet geduldig, bis ein Fisch sich jelt, springt dann ins Wasser, taucht und fängt seine Beute, als ob schon seine Augen die delten Fische von Australien gesehen seien.

Unsere Bücherecke

„Deutschland baut auf.“ Rückblick auf den Parteitag der Ehre...

So wie der Reichsparteitag der NSDAP jedes Jahr im Mittelpunkt des politischen Geschehens in Deutschland steht...

Die Einwirkung der nationalsozialistischen Arbeitsverfassung auf die grundsätzliche Neugestaltung des Arbeitsvertrages...

Die Arbeit bringt eine umfassende Fortbildung der nach den Gedanken des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit...

Arbeitsarbeit in der Studentenenschaft eingehend Stellung zu allen Problemen und Fragen...

„Was den schwarzen Wäldern.“ Roman von Peter Schöden...

Dies ist der erste, in sich abgeschlossene Band der großen deutschen Roman-Trilogie...

die Ehre blaub. Johann, dem Sohn des Schmiedes Sven...

„Deutsches Volkstum.“ Monatschrift für das deutsche Volkstum...

Mit dem Oktoberheft legt das „Deutsche Volkstum“ die vierte Heftreihe seiner geschichtlichen Reihe fort...

einiger Gebichte unter „Erfolgslos“ beifällig verurteilt werden...

Kulturelles Schaffen der Südweltmar

In den vielen wertvollen Ergebnissen der jüngst vergangenen badischen Kulturwoche ist auch das von Oberregierungsrat Prof. Dr. Linde...

Bei Bronchitis Husten, Verschleimung, Asthma Dr. Boether-Tabletten

Pickel Mitesser - Folien - Kunzeln. Versuchen Sie heute noch vertrauensvoll Venus

Zum Eintopf - Sonntag empfehle Nasen Ragout mit Vorderschlegel

Pension Kummelbacherhof G.m. Neckargemünd bei Heidelberg Gern besuchtes Tages-Kaffee

Ratskeller / Deidesheim die sehensw. original typische alt. Weinstube

Friedrich Beißwanger Müller Er starb heute früh 10.45 Uhr im Alter von 59 Jahren

Bei Todesfällen Überführungen von und nach auswärts mit modernsten Leichenwagen

Reh und Hirsch Ragout Pfd. 70 Vorderschlegel Pfd. 1.10

Zum Weinfest in Ungstein laden wir herzlichst ein Weinhaus Marfin Ungstein

Vergessen Sie nicht bei Ihrer Pfalzfahrt den Winzerverein in Leistadt zu besuchen

Mein herzenguter Mann, unser seelenguter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, Herr Wilhelm Bauschlicher städt. Oberzählermeister i. R.

STEMMER-TEE Meine Krutheit-Mischung 125 gr 1.10 50 gr 44

Stottern heilbar Institut Dr. Worms Mannheim, Prinz-Wilhelm-Str. 6

Trauer-Karten Trauer-Briefe liefert schnellstens Hakenkreuzbanner-Druckerei

Natur-Weine bestgepflegt 35er Burg-Spöhlmer 60

Verschleimung Husten? Sehr gute Dienste geleistet. Barwag, 17.11.34

Danksagung Heimgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen...

Matratzen in Preis und Qualität einzig! Aufarbeiten billigst

Matratzen - Braner, H 3, 2

Vorreiter Weinkellerei Rheinaustr. 6 Ruf 23543

Schöne reine Haut Fruchts Schönheitswaffer Aphrodite

Stattd besonderer Anzeige Heute abend rief der allweise Gott meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater und Großvater, Herrn Johann Hugelman Rektor a. D.

Mathilde Biundo geb. Schröder im 51. Lebensjahre. Mannheim-Waldhof, den 5. November 1936.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute früh meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter...

Uebt praktischen Sozialismus - Werdet Mitglied der N. S. V.

PLAKATE Rauchen verboten Zutritt verboten Einheitsmietverträge im Hakenkreuzbanner

Industrie

u. Co. AG, Mannheim, Die Gesellschaft...

Für die Dame...

Die Beilanting

aber auch der Ring mit Topas, Aquamarin...

Cäsar Fesemeyer

Uhren - Juwelen - Gold - Silberwaren...

Offene Stellen

Küchenmädchen, Beiköchin, Kreidpflanzhaus, Mädchen, Mani-Zimmer...

Wild u. Geflügel

- Hasen im Fell 0.80, Hasen abgezogen 1.15, Hasen-Schlegel u. Zieler 1.38...

Schreiber

Hauptgeschäftsführer: Dr. Wilhelm Kattermann, Verlag: Salenkreuzbanner-Verlag...

Zu vermieten

Allmengenbiet 1 x 3 Zimmer, 1 x 2 Zimmer...

Zu verkaufen

Fahrrad-Anhg., Nähmaschinen, Pfaffenhuber, Schreibmaschine...

Leere Zimmer

Leere Zimmer zu vermieten, Leeres Zimmer...

Ein Teppich - kein Luxus

sondern Notwendigkeit zu vollkommenem Wohnbehagen...

Verschiedenes

Wo kann Dame eine feine Küche erlernen?

Wer übernimmt Umzug

einer 3/4-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad...

Warnung!

In letzter Zeit werden lebhaft über meine Person...

Automarkt

Wellblech-Garage zu kaufen gesucht...

Selbstfahrer

erhalt. neue Wagen Peter Flick...

Auto

Cherrol, Buick, Opel, Kadett, die abzugeben...

Fels u. Flachs

Schweizer Str. 58, Fernruf 48863

Zu verkaufen

2. Schrank, Kuchentisch, 2 Stühle, 1 Spiegel...

Fahrrad-Anhg.

für den Betr. alle Größen, 17, 18, 19, 20, 21...

Nähmaschinen

gebraucht, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45...

Gasofen

3 Brenner, 15 A, 2 Brenner, 15 A...

Radio - Baustoff

Radio, Baustoff, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45...

Ein Teppich - kein Luxus

sondern Notwendigkeit zu vollkommenem Wohnbehagen...

Gebr. Möbel

Stuhl, Tisch, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45...

Lexikon

der Grahe, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45...

Einzel-Möbel

Schrank, Tisch, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45...

Büromöbel

Schreibtisch, Rollstuhl, Kaffeebrände...

Uebel & Lechleiter

Piano Kauf, Kaufhaus, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45...

Wohnmaschinen

15, 20, 25, 30, 35, 40, 45...

Pantel Patrix

der zaubernde Conférencier und das große Lachprogramm...

Amtl. Bekanntmachungen

Berufverigerung In unserem Versteigerungslokal...

Handelsregister-Einträge

vom 4. November 1936: Kaufhaus, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45...

Zwangsvollstreckung

Am Zwangsversteigerungslokal...



KUPFERBERG GOLD

die gute Laune selbst! Ladenpreise: Gold 4.50, Kupfer 1.50...

Zu verkaufen

Apertes Herrenzimmer, Speisezimmer, antike Möbel...

Motorrad

Motorrad, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45...

Verschiedenes

Kohlenherd, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45...

Kaufgesuche

Gebrauchte Möbelbank, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45...

Getr. Anzüge

Getr. Anzüge, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45...

Immobilien

Sinsheim, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45...

Einfamilien-Haus

Einfamilien-Haus, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45...

Lagerräume

Lagerräume, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45...

Einfamilien-Haus

Einfamilien-Haus, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45...



Ziegler, Ecke Ludwig-Kais-Wilh-Str.

MORAL

nach der meistgespielten Komödie von Ludwig Thoma
Der große Heiterkeitserfolg Berlins!
 Ein Stoff, der im besten Sinne „heutig“ ist und in unsere Zeit paßt, in der kurz nach der Machterobernahme aus berufendstem Munde die Kampfansage gegen das moralinsaure Muckertum erging.
 Unter Mitwirkung von:
Fita Benkhoff - Jupp Hussels
Joe Stöckel - W. Steinbeck - U. Deinert
klettert das Vergnügen auf die höchsten Spitzen!
Ab morgen
ALHAMBRA

Angela Salloker



In dem neuen Bavaria-Film:
„Mädchenpensionat“
Heute letzter Tag!
 Beginn: 3.05, 5.35, 8.10 Uhr
ALHAMBRA

Ein Film erobert eine Stadt!

Unvermindert stärkster Andrang!
Deshalb: 2. Woche!



Das Mädchen **Irene**
 Ein Ufa-Großfilm von Reinhold Schünzel
 der in der ganzen Welt von sich reden macht

Sabine Peters „die 16jährige“
Geraldine Katt „die 15jährige“
Lil Dagover • **Karl Schönböck**
Hans Richter • **Hedwig Bleibtreu**
REGIE: REINHOLD SCHÜNDEL

Ein Film voll tragischer Konflikte, aber auch voll unbekümmerten Humors! Voll seelischer Erregung und heiterer Entspannung, voll Liebe und Leid, voll Schönheit, Frohsinn und menschlicher Wärme!

Im Vorprogramm u. a.:
Bunte Fischwelt / Farbenkulturfilm der Ufa
 Die neueste Ufa-Ton-Woche



UNIVERSUM

Beginn:
 Wo. 3.00 5.30 8.30
 So. 2.00 4.00 6.00 8.30

Schauburg

Ab heute Freitag:
Der g'spaßige neue Ufa-Film
Weiberregiment
 Eine echt urbayrische Gaudi - 'ne ganz pfundige Sache mit
Heli Finkenzeller
Erika v. Thellmann
Theodor Danneger
Oskar Sima u. a.
 Im Vorprogramm: Die neueste Deuligtonwoche u. der interessante Ufa-Kulturfilm „Wasser und Stahl“
 Jugendl. nicht zugelassen!
 Anfangszeiten:
 3.00 4.30 6.30 8.30

Ein neuartiger **Kriminalfilm**
Carola Lombard als Parodistin
Fred Mac Murray als König der Akkordeonspieler

Kabine B 50

Abenteuerl. u. gefühl. Zwischenfälle an Bord eines Luxusdampfers
 ► aussergewöhnliche Schauspieler
 ► große Ausstattung
 ► reizvolle Musik
 ► der Geist des alten Wallace weht durchs Theater
 ► ein toller Reißer
 ► spannend, gruselig, aufregend mit einem so herzhaften
SCHUSS
 Humor, daß Sie zwei Stunden **GROSSARTIG** unterhalten werden
 Ab heute 4.15, 6.30, 8.30

CAPITOL

SENSATIONEN

Interessieren Sie? - Dann versäumen Sie nicht diesen Film!
Heute Nacht-
 Vorstellung und Samstag 7. Nov. abds. 11 Uhr
 Sonntag 8. Nov.
FRISCO EXPRESS
FÜHRERLOS!
 Vorverkauf ununterbrochen!
SCHAUBURG

ALHAMBRA

Sie sehen **HEUTE**
NACHT
 abds. 11.00 Uhr
Samstag, 7. Nov.
Sonntag, 8. Nov.
 den außergewöhnlichen Film im Ufaletzt:



Liebe
 Ein Beweis für die Qualität des Filmes:
16.17.18. Anführung
 Sie werden diesen einzigartigen Film nicht vergessen können!
 Eintrittspreise ab 80 Pfennig
 Vorverkauf ununterbrochen!

Offerten nie Originalzeugnisse belegen!

SCALA

Heute bis Montag
2x Luise Ullrich
 in dem „Europa“-Großfilm:
Schatten der Vergangenheit
 Das ergreifende Schicksal der Schwestern Betty und Helene Gall
 In weiteren Hauptrollen:
Gustav Diessl, Lucie Höflich
Anton Pointner, Oskar Sima
LUISE ULLRICH sehen Sie zum ersten Male in einer interessanten Doppelrolle - in ein. Handlung, die von sensationellen und kriminalistisch. Überraschungen erfüllt ist
 Ufa-Woche
„Der Herr Papa“
 Mutterliebe beim Tier (Kulturfilm)
 Anfang: 4.00, 6.30, 8.30
 Jugendl. nicht zugelassen!

Brust- und Lungentee

Mit bei harter Gefäßkrankh., Husten, Verkeimung u. Nasarid d. Wege.
Storjens-Drogerie Markt-Platz, H 1, 16 (41 989 3)

PALAST LICHTSPIELE

GLORIA PALAST
 Heute letzter Tag!
Marla Cebotari
 die größte Kammeroper der Welt singt in ihrem herrlichen Filmwerk
Mädchen in Weiß
 Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen
 Anf.: 4.00, 4.25, 5.50, 8.50, 8.20

National-Theater Mannheim

Freitag, den 6. November 1936:
 Vorführung Nr. 70
 Wieb F Nr. 6 2. Sondern. F Nr. 3
Čosca
 Welttragedie in drei Akte von S. Sardou, J. Scribe und W. Ghalico.
 Regie von W. Güttel.
 Anfang 20 Uhr Ende des 22.30 Uhr

Neues Theater Mannheim

Freitag, den 6. November 1936:
 Vorführung Nr. 12
 Uraufführung W. Z. Kulturgemeinde Mannheim
 904, 261-265, 356-344, 351-353, 361
 364 369, 369-370, 371-372, 373, 369,
 370-371, 369-369, Gruppe D Nr. 1
 316 400, Gruppe E freitags 1-700,
 Come Rückverkauf!
Der Feldherr und der Säbeld
 Dramatischer Kulturbund von Walter Erich Schäfer
 Anf. 20 Uhr Ende des 22.30 Uhr

UNIVERSUM

Samstag, abds. 11.00 Uhr (Spätvorstellung)
 Sonntag, vorm. 11.30 Uhr (Frühvorstellung)

Im Trommelfeuer der Westfront

Dieser neue gewaltige Kriegsfilm
 zeigt unter Mitverwendung authentischer Aufnahmen das gewaltige Ringen, die Opferbereitschaft und den Todesmut der deutschen, französischen und englischen Kämpfer.
Im Heulen und Bersten der Granaten
 Im Brüllen und Krachen des nervenzermürbenden Trommelfeuers hören wir als atemberaubendes Geschehen den überhohen Pulsschlag der Front. - Wir erleben in diesem Filmwerk die Frontschicksale namenloser Streiter in ihrem Kampf gegen die Wecht der unerbittlichen Materialschlacht.

Flammenwerfer Tanks, Maschinengewehr Geschütze aller Kaliber

bringen Tod und Verderben, und im fahlen Licht des abbrechenden Tages entsinnen sich atemberaubende Luftkämpfe - brennende Flugzeuge stürzen zu Boden, Fesselballons werden abgeschossen, Bombengeschwader und weittragende Geschütze legen Dörfer und Städte in Schutt und Asche.
Sonntag nur 60, 70, 90, 100 Pfennig
 Jugend halbe Preise! - Vorverkauf Ufa-Kasse!

